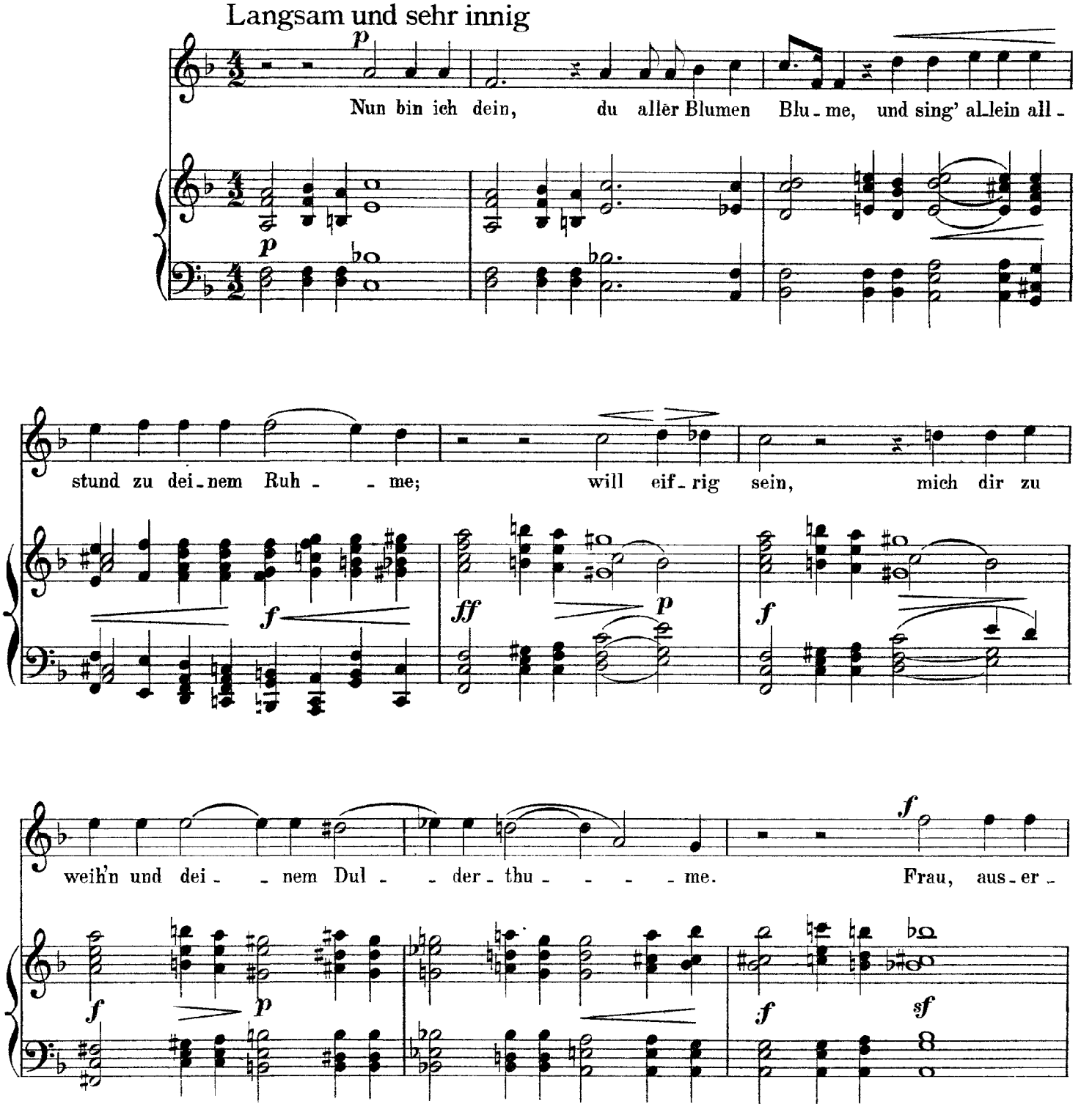
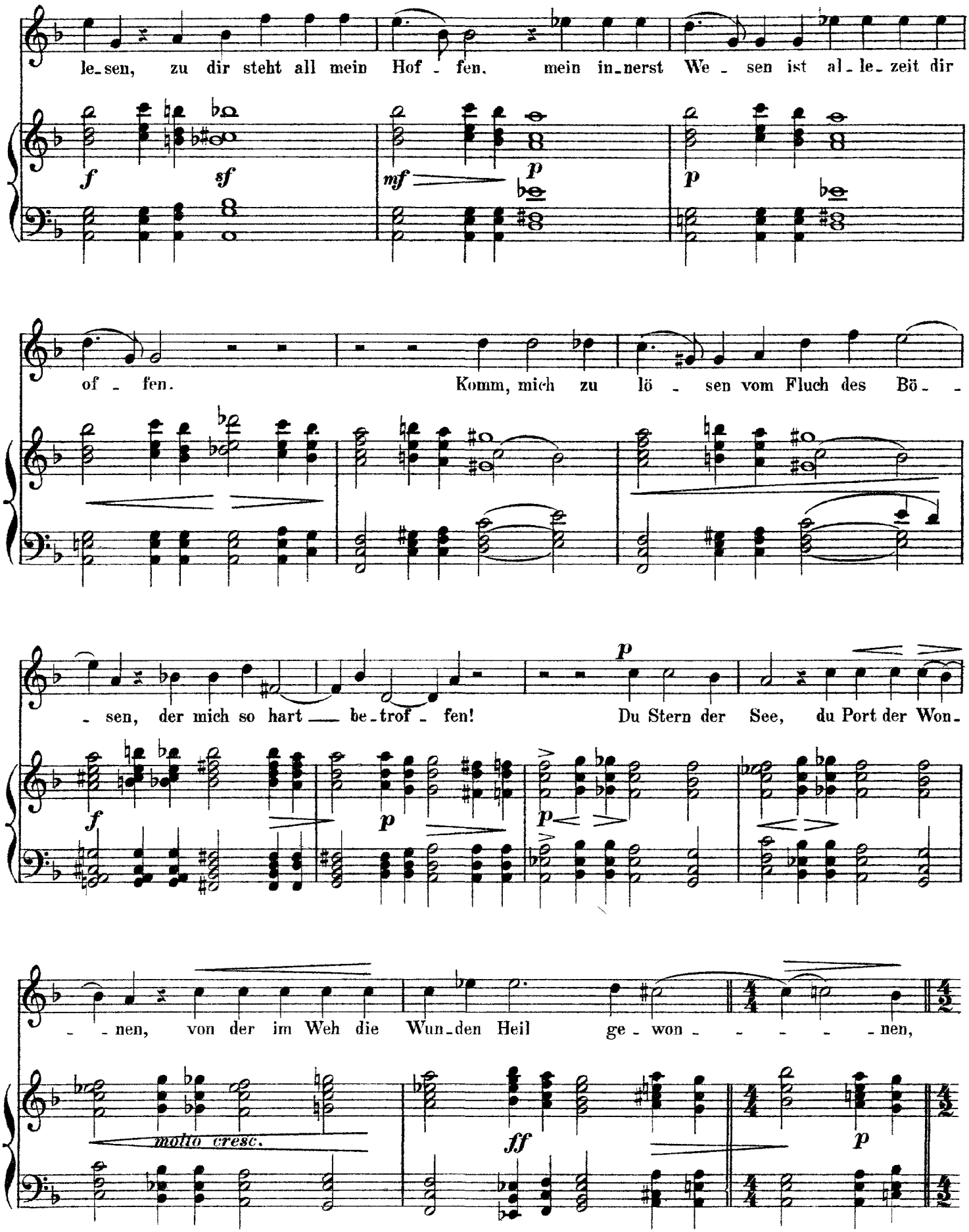
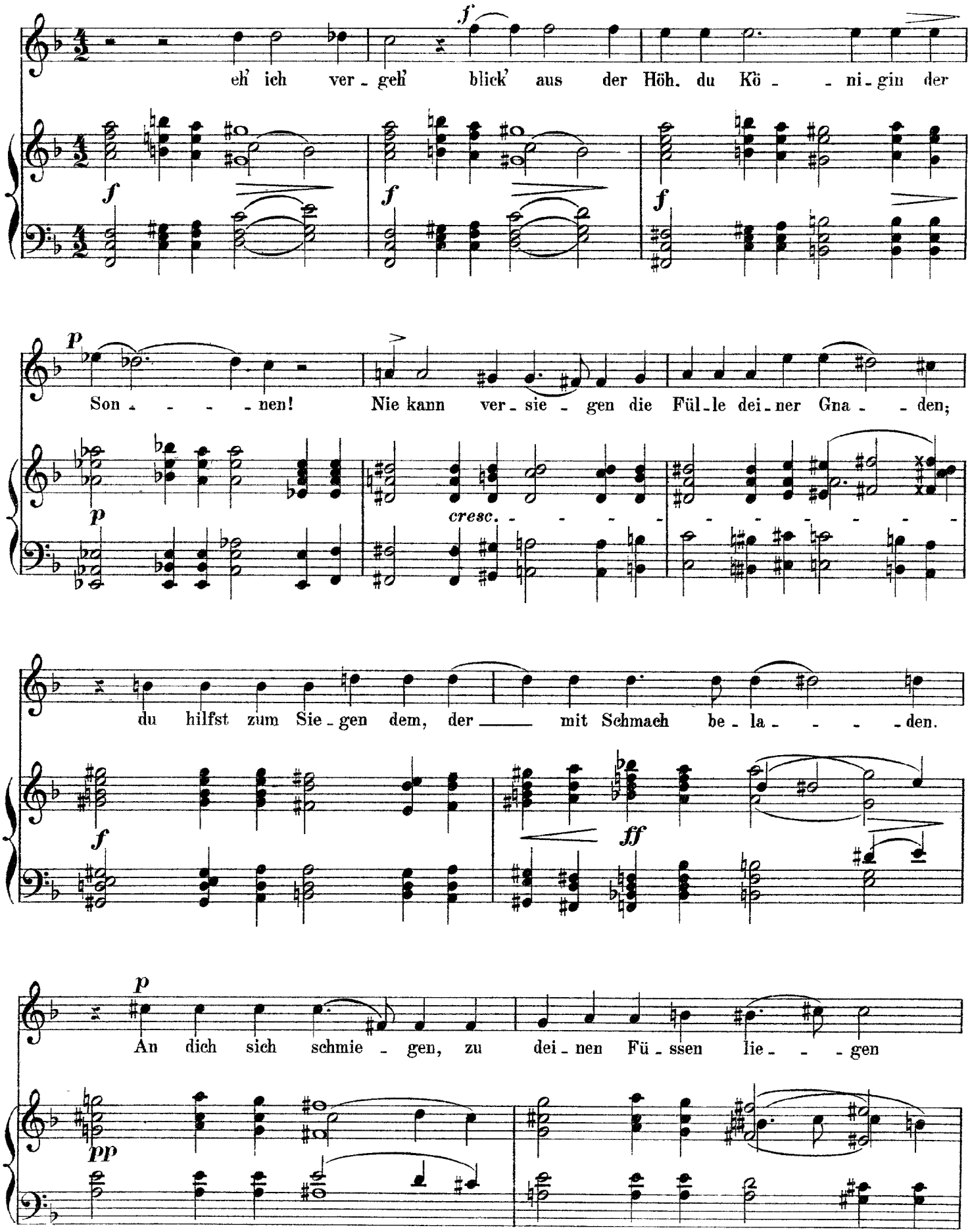
Wolf

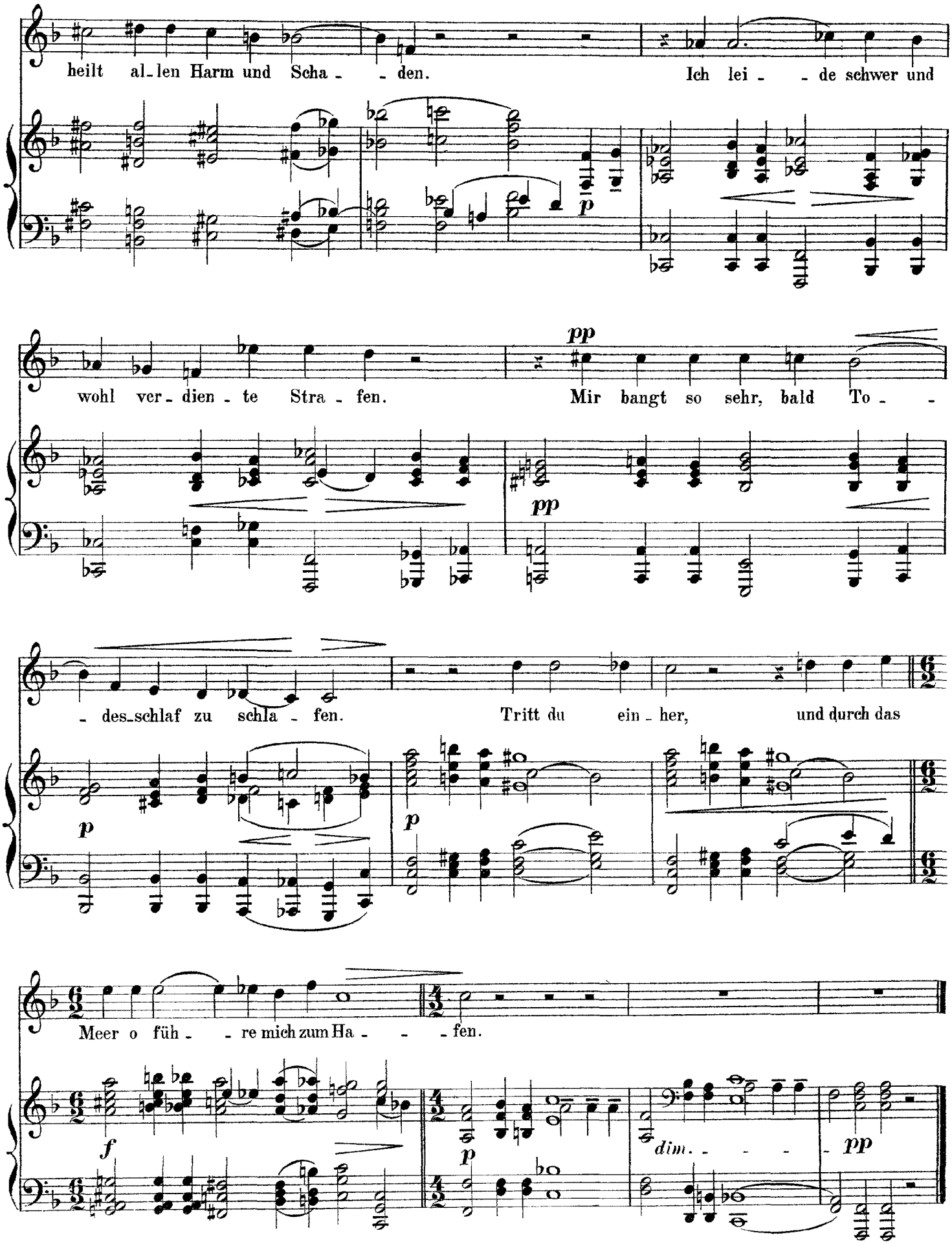
Nun bin ich dein

(Ruiz, trans. Heyse)

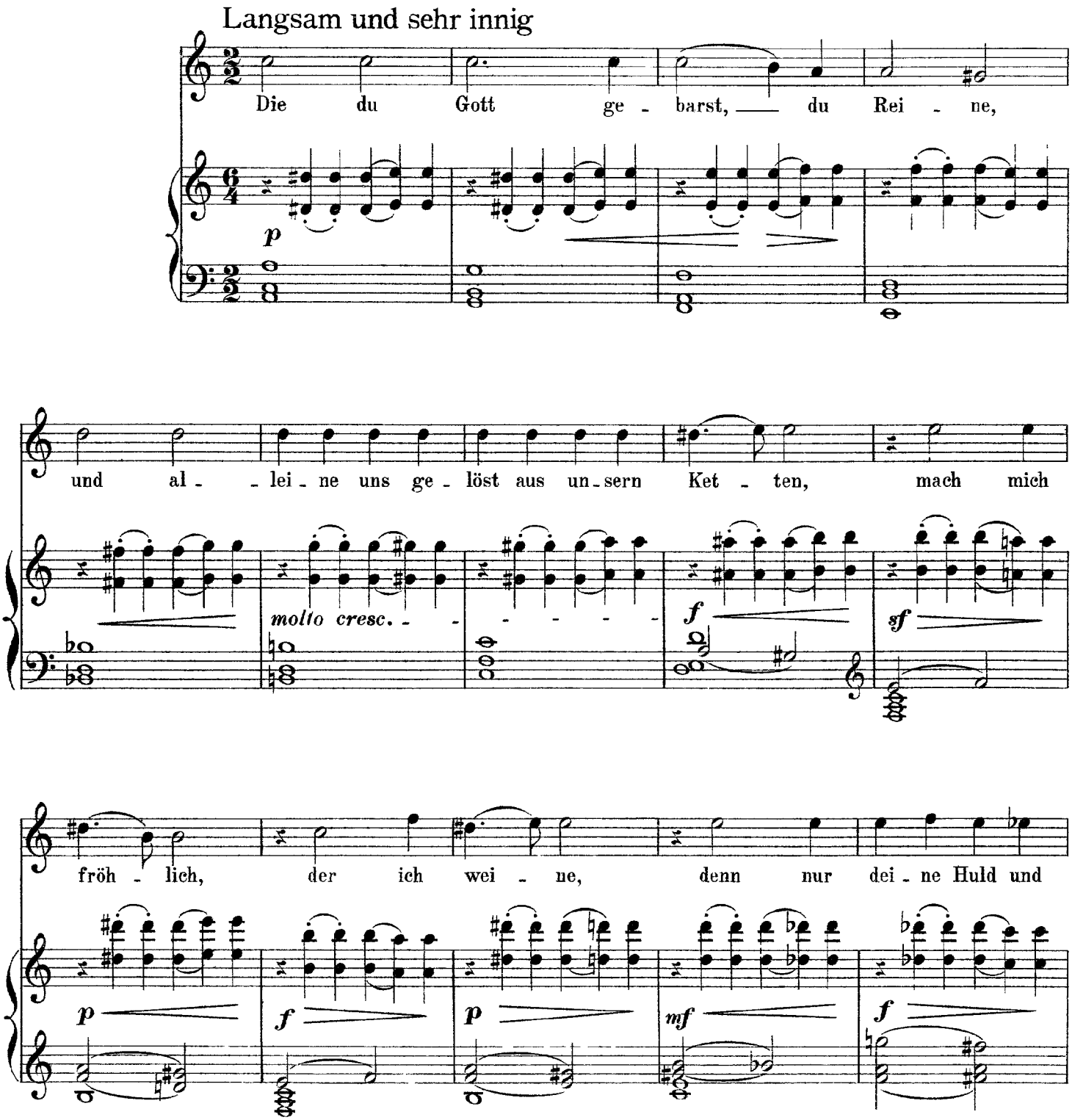


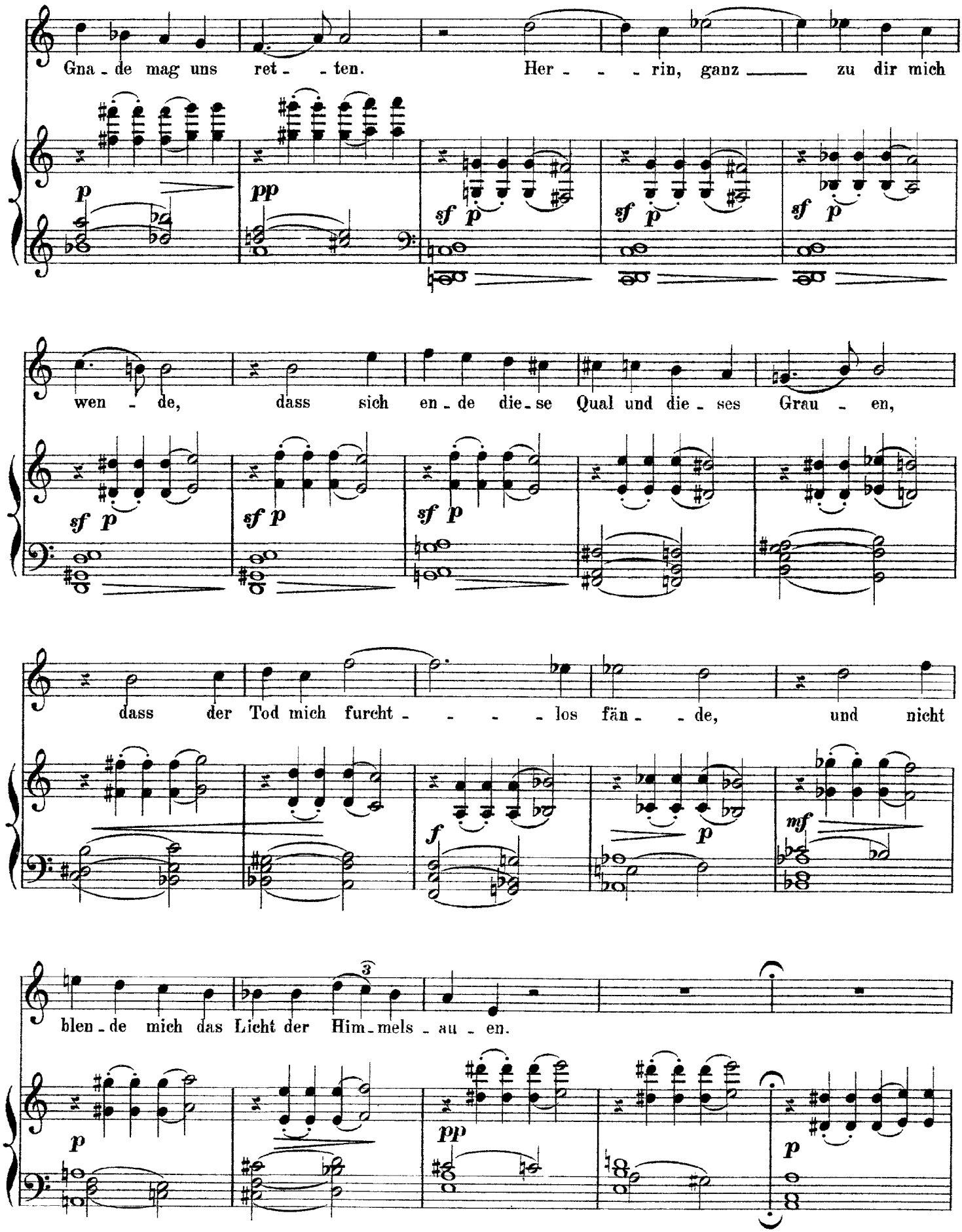

le-sen, zu dir steht all mein Hof-fen, mein in-nerst We-sen ist al-le-zeit dir
of-fen. Komm, mich zu lö-sen vom Fluch des Bö--
-sen, der mich so hart be-trof-fen! Du Stern der See, du Port der Won-
--nen, von der im Weh die Wun-den Heil ge-won-----nen,
molto cresc.

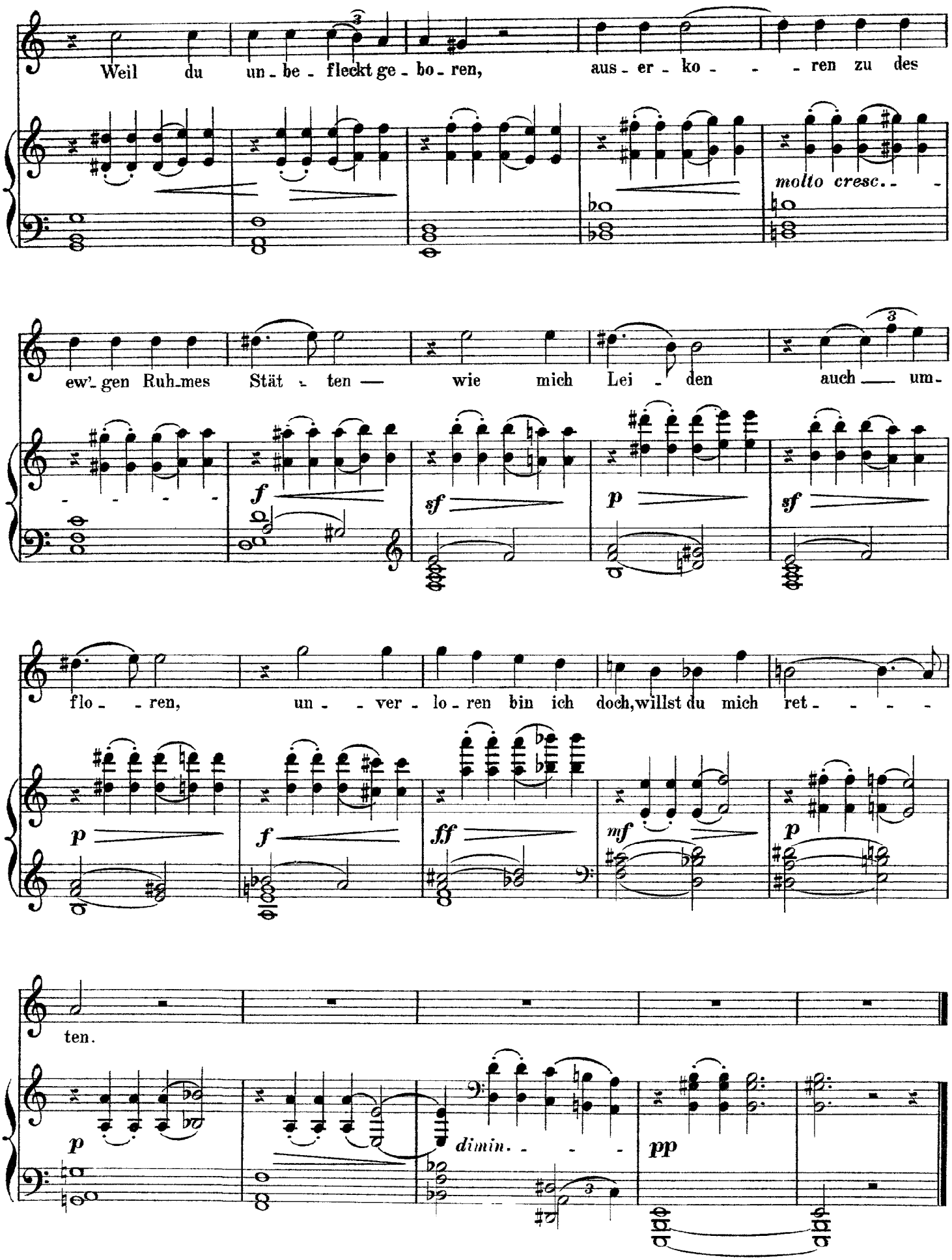

eh' ich ver - geh' blick' aus der Höh. du Kö - - ni - gin der
Son - - - - nen! Nie kann ver - sie - gen die Fül - le dei - ner Gna - - den;
cresc.
du hilfst zum Sie - gen dem, der mit Schmach be - la - - - - den.
An dich sich schmie - gen, zu dei - nen Fü - ssen lie - - - gen


heilt al-len Harm und Scha- - den.
Ich lei- - de schwer und
wohl ver- dien- te Stra- fen.
Mir bangt so sehr, bald To- -
- des-schlaf zu schla- fen.
Tritt du ein- her, und durch das
Meer o füh- - re mich zum Ha- - - fen.
dim.

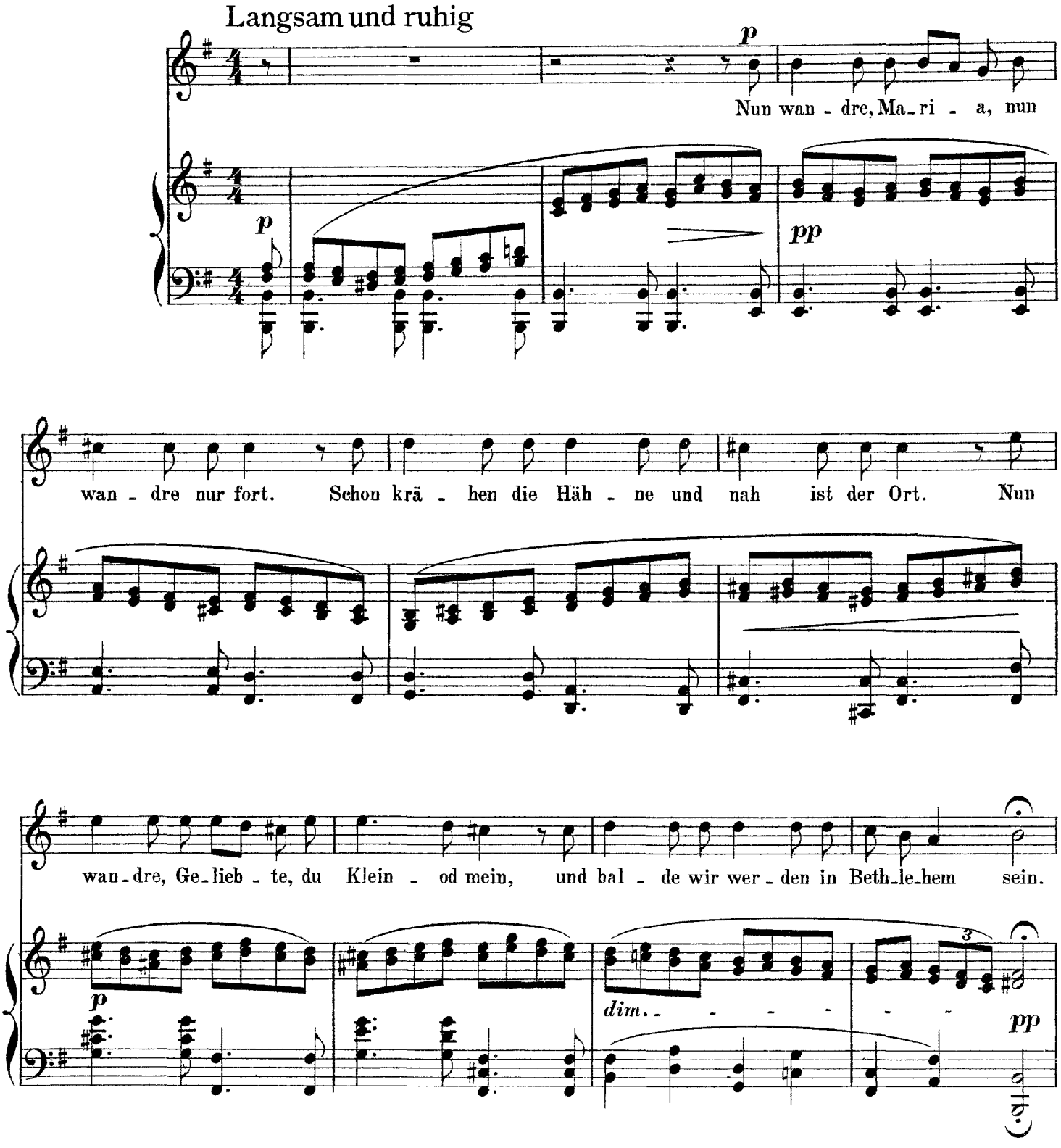
Wolf
Die du Gott gebarst, du Reine
(Nuñez, trans Heyse)

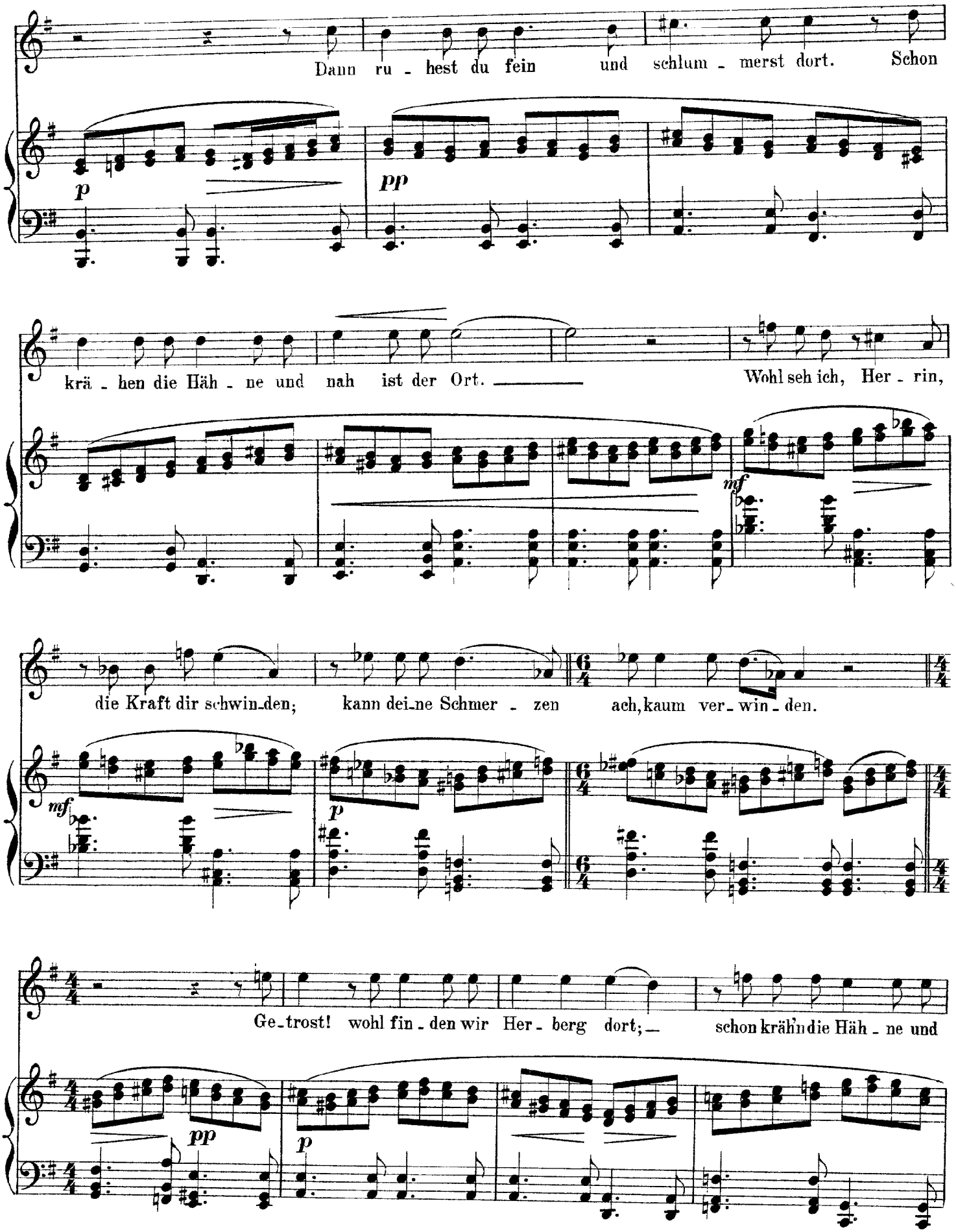


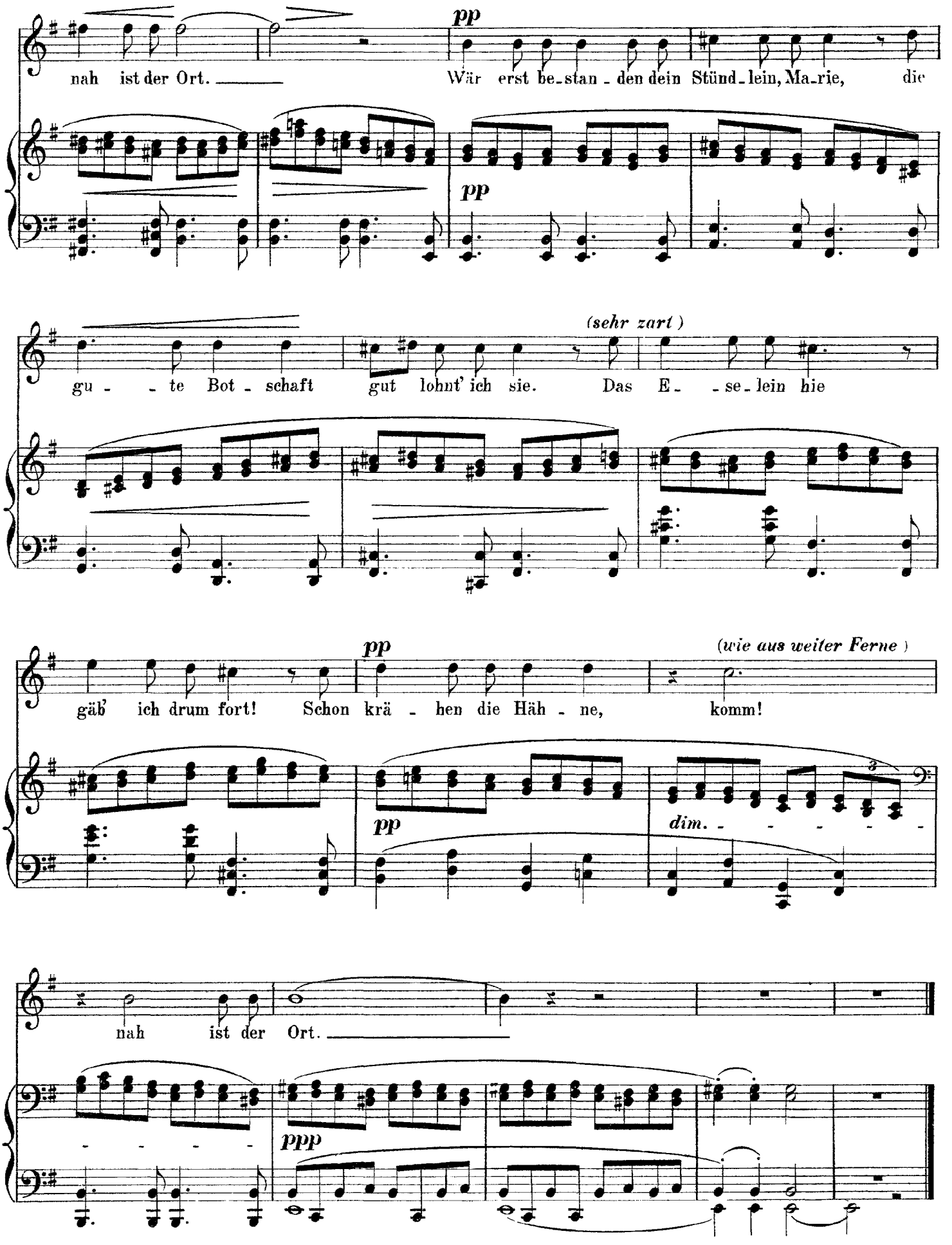

Gna - de mag uns ret - - ten. Her - - - rin, ganz zu dir mich
wen - de, dass sich en - de die - se Qual und die - ses Grau - en,
dass der Tod mich furcht - - - - los fän - - de, und nicht
blen - de mich das Licht der Him - mels - au - en.


Weil du un - be - fleckt ge - bo - ren, aus - er - ko - - - ren zu des
molto cresc. -
ew'- gen Ruh-mes Stät - ten — wie mich Lei - den auch — um-
flo - - ren, un - - ver - lo - ren bin ich doch, willst du mich ret - - - -
ten.
dimin. - - -
pp

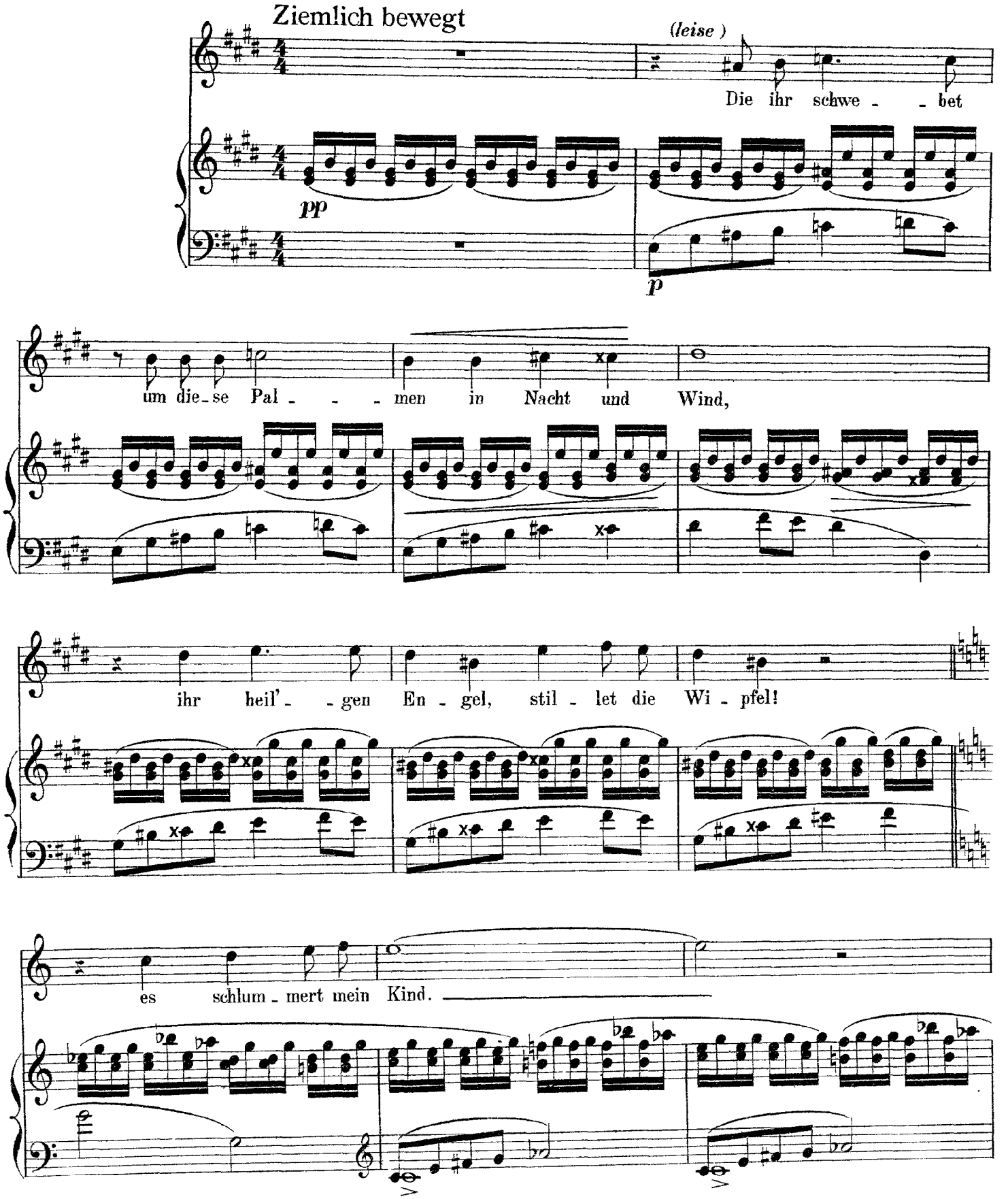
Wolf
Nun wandre, Maria
(Ocaña, trans. Heyse)

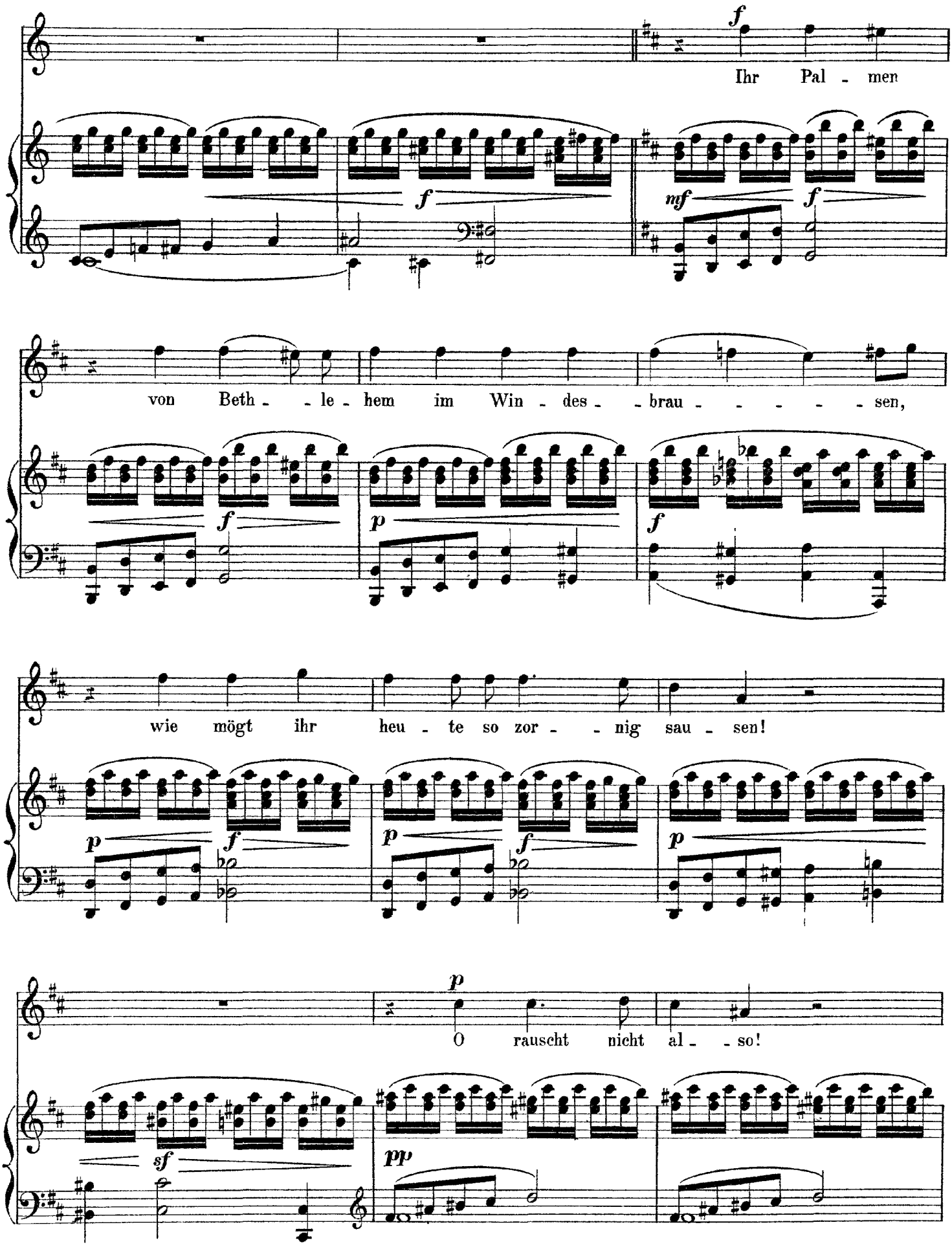


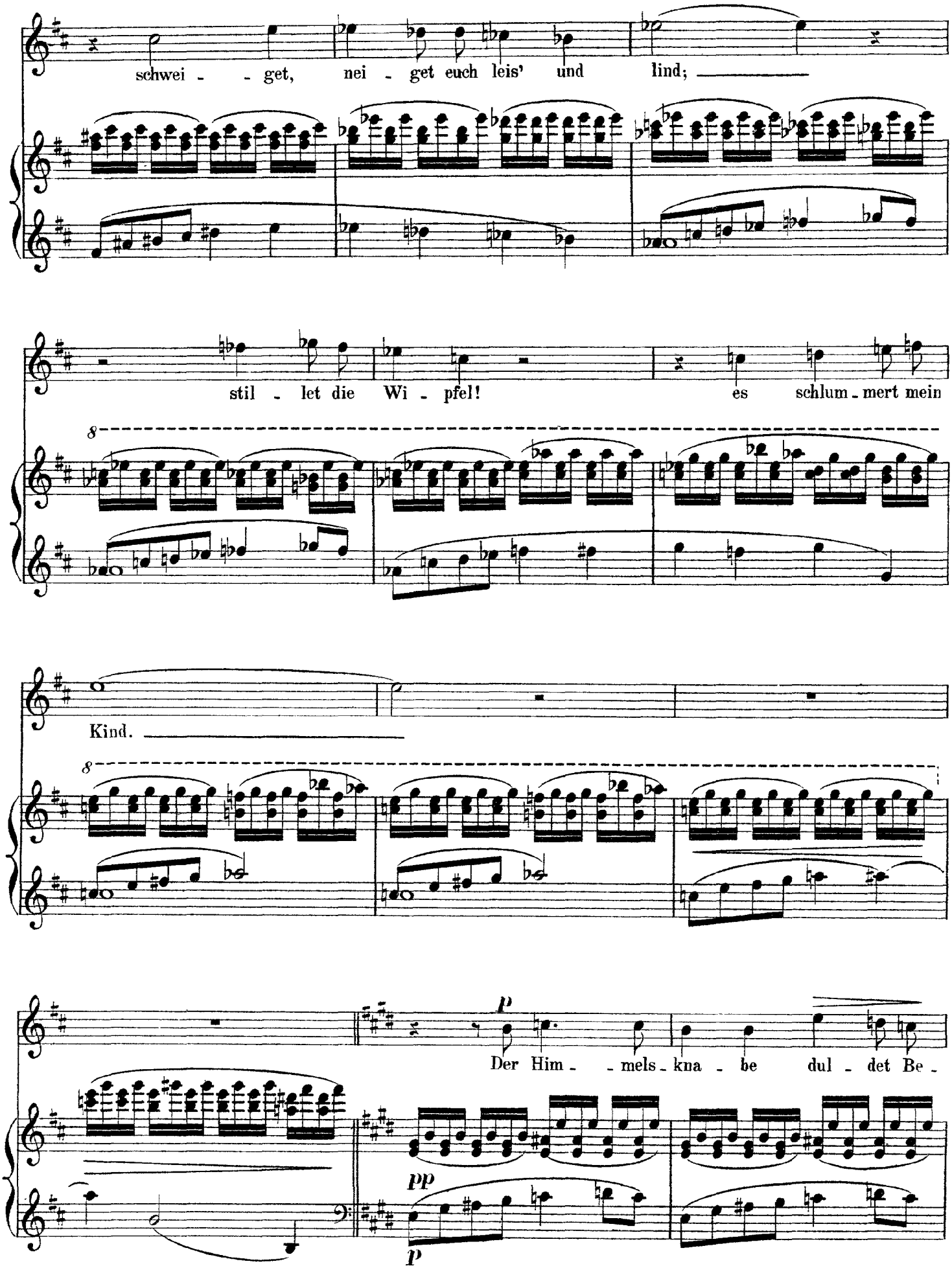

Dann ru - hest du fein und schlum - merst dort. Schon
p
pp
krä - hen die Häh - ne und nah ist der Ort.
Wohl seh ich, Her - rin,
mf
die Kraft dir schwin-den; kann dei-ne Schmer - zen ach, kaum ver-win - den.
mf
p
Ge-trost! wohl fin - den wir Her - berg dort; schon krähn die Häh - ne und
pp
p

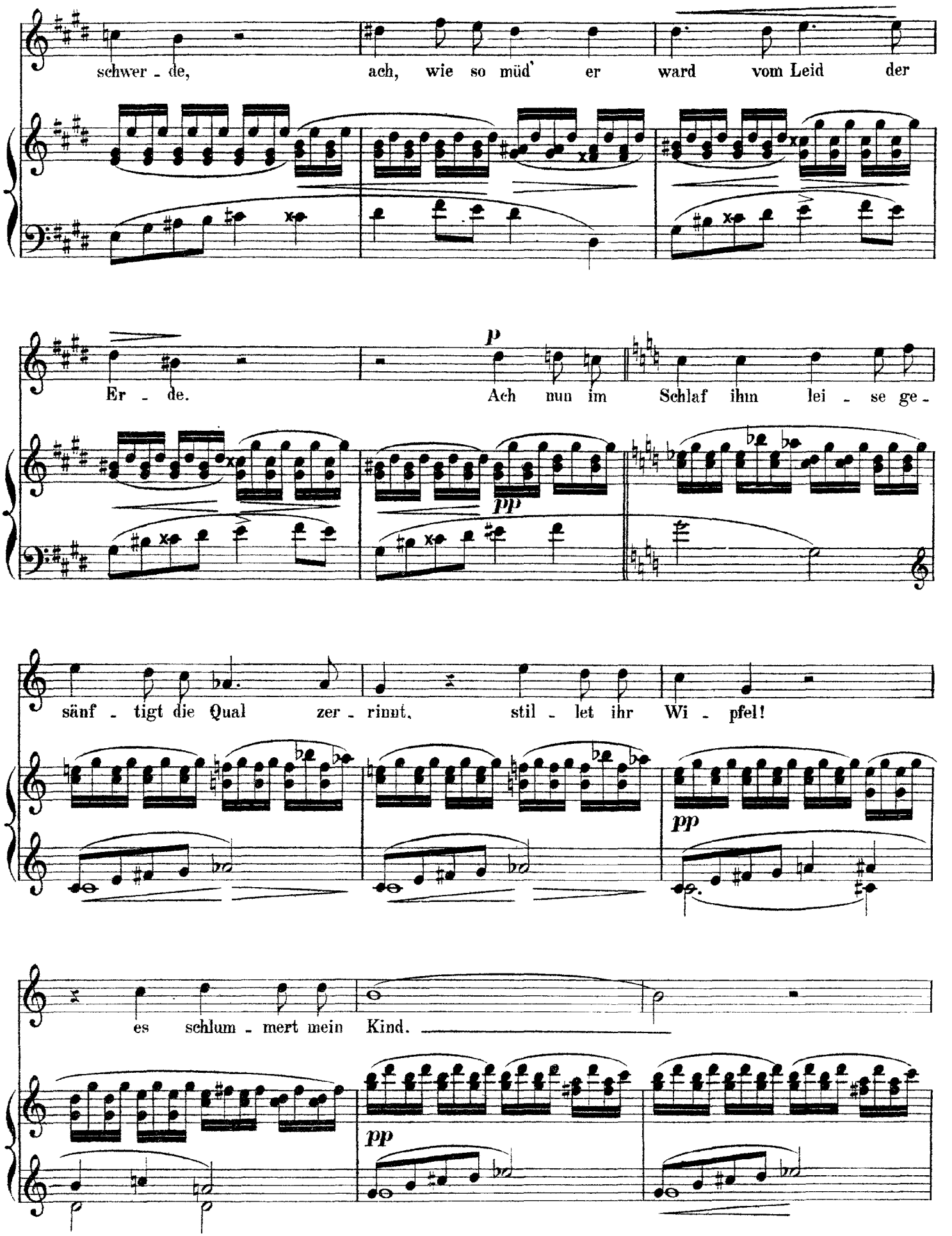

pp
nah ist der Ort.
Wär erst be-stan-den dein Stünd-lein, Ma-rie, die
pp
(sehr zart)
gu - - te Bot - schaft gut lohnt' ich sie. Das E- -se-lein hie
pp
(wie aus weiter Ferne)
gäb' ich drum fort! Schon krä - hen die Häh - ne, komm!
pp
dim.
nah ist der Ort.
ppp

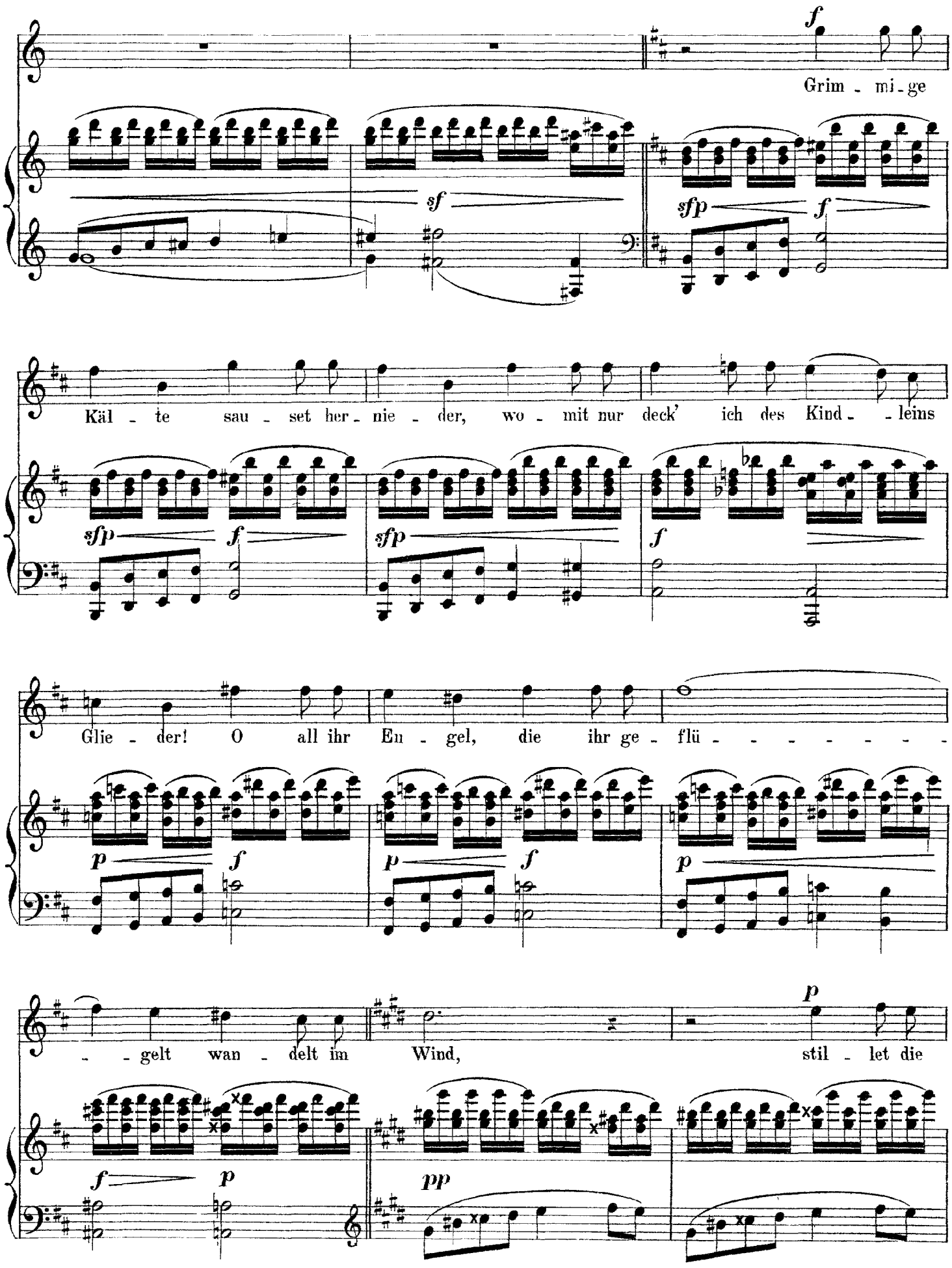
Wolf
Die ihr schwebet um diese Palmen
(Lope de Vega, trans. Geibel)

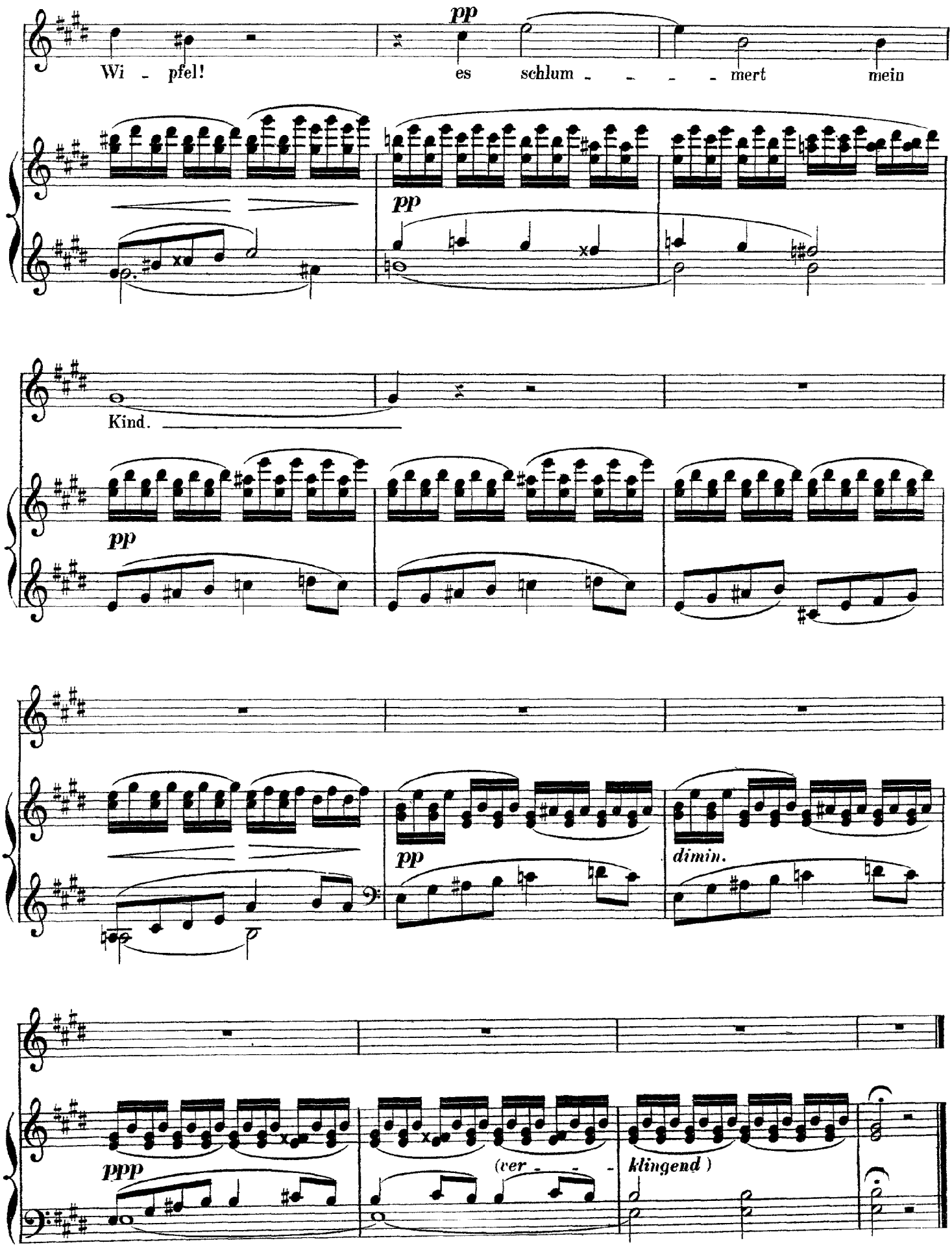



Ihr Pal - men
von Beth - - le - hem im Win - des - - brau - - - - - - sen,
wie mögt ihr heu - te so zor - - nig sau - sen!
O rauscht nicht al - - so!

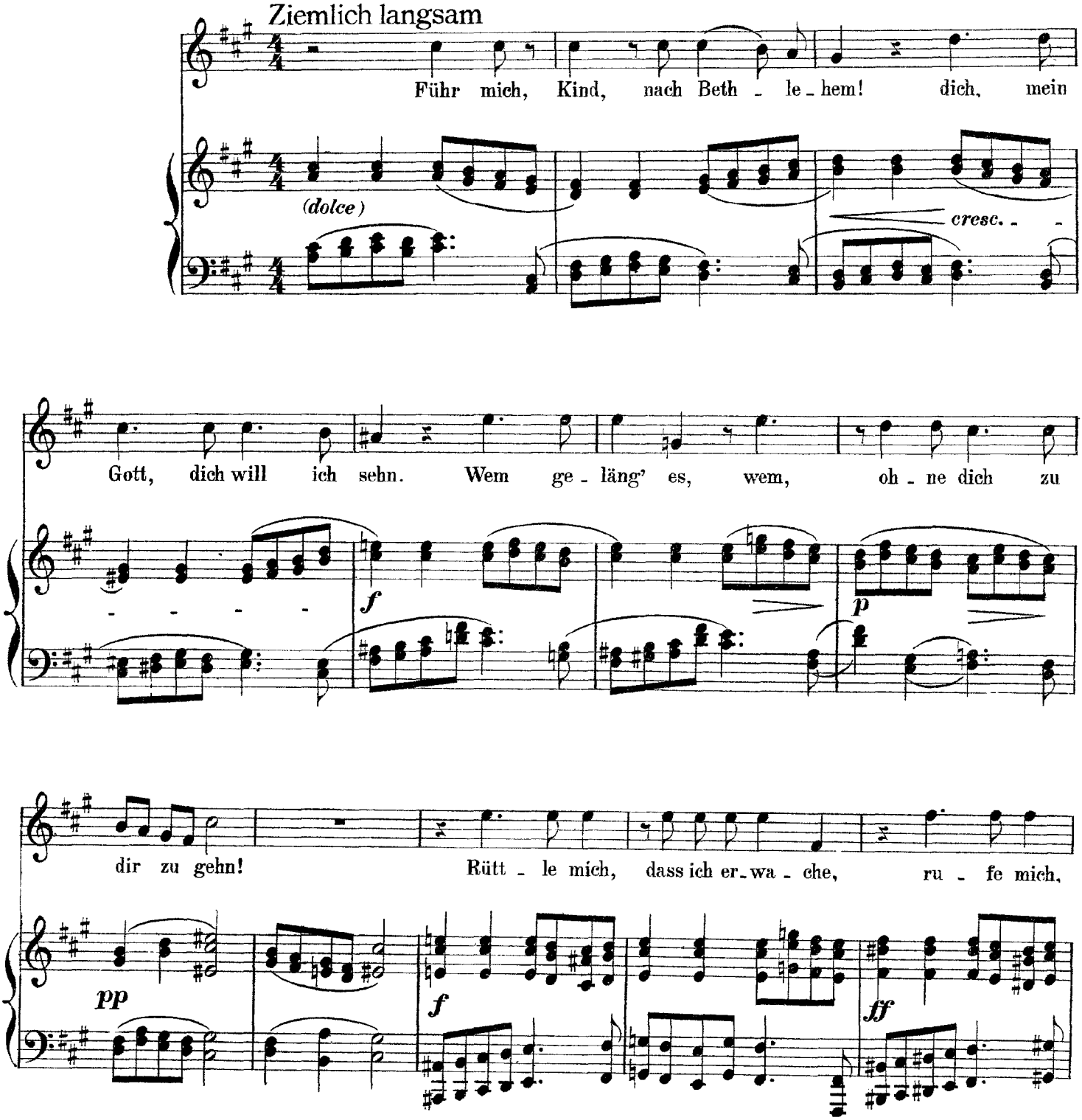

schwei - - get, nei - get euch leis' und lind;
stil - let die Wi - pfel! es schlum - mert mein
Kind.
p
Der Him - - mels - kna - be dul - det Be -
pp
p

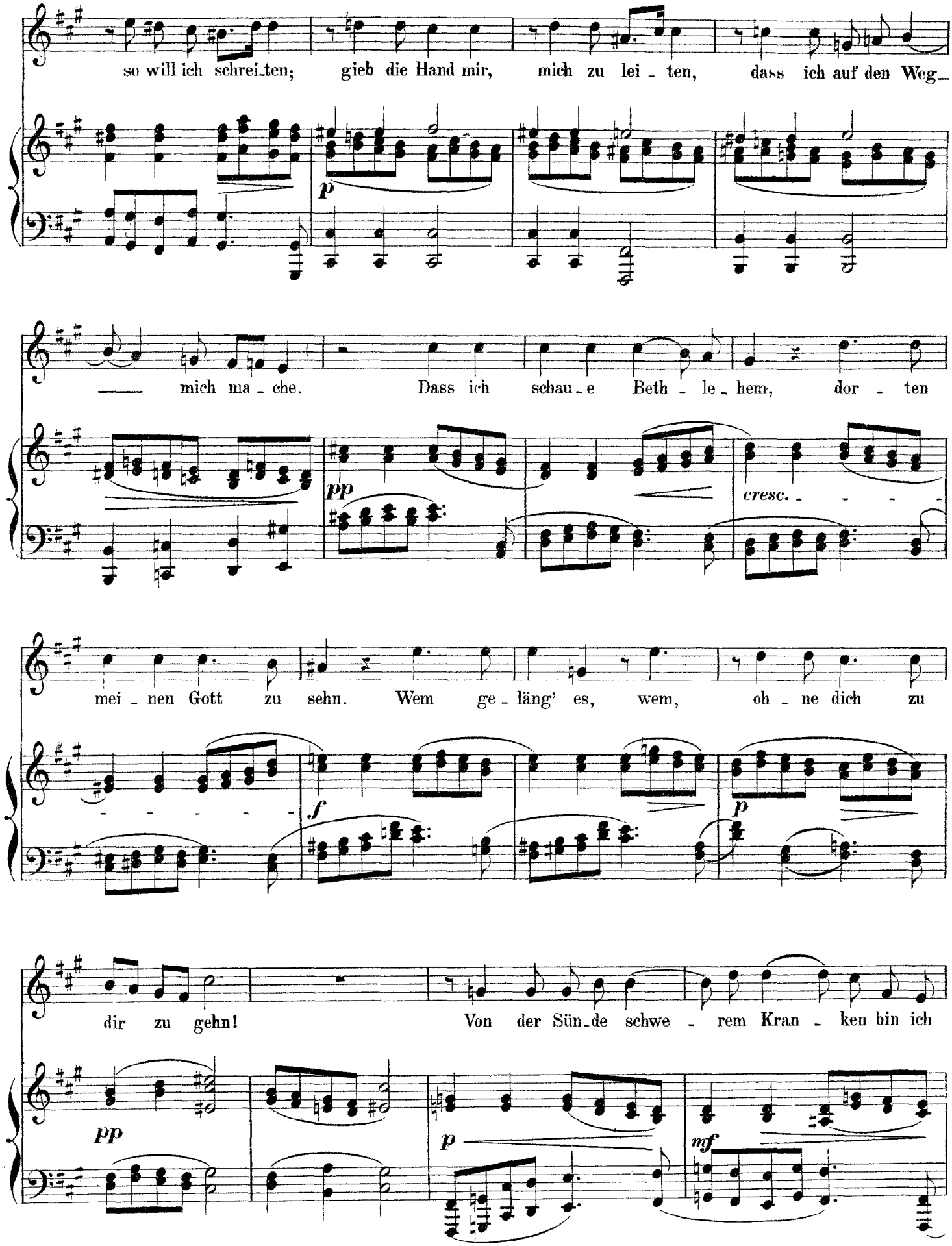

schwer - de, ach, wie so müd' er ward vom Leid der
Er - de. Ach nun im Schlaf ihm lei - se ge -
p
pp
sänf - tigt die Qual zer - rinnt, stil - let ihr Wi - pfel!
pp
es schlum - mert mein Kind.
pp

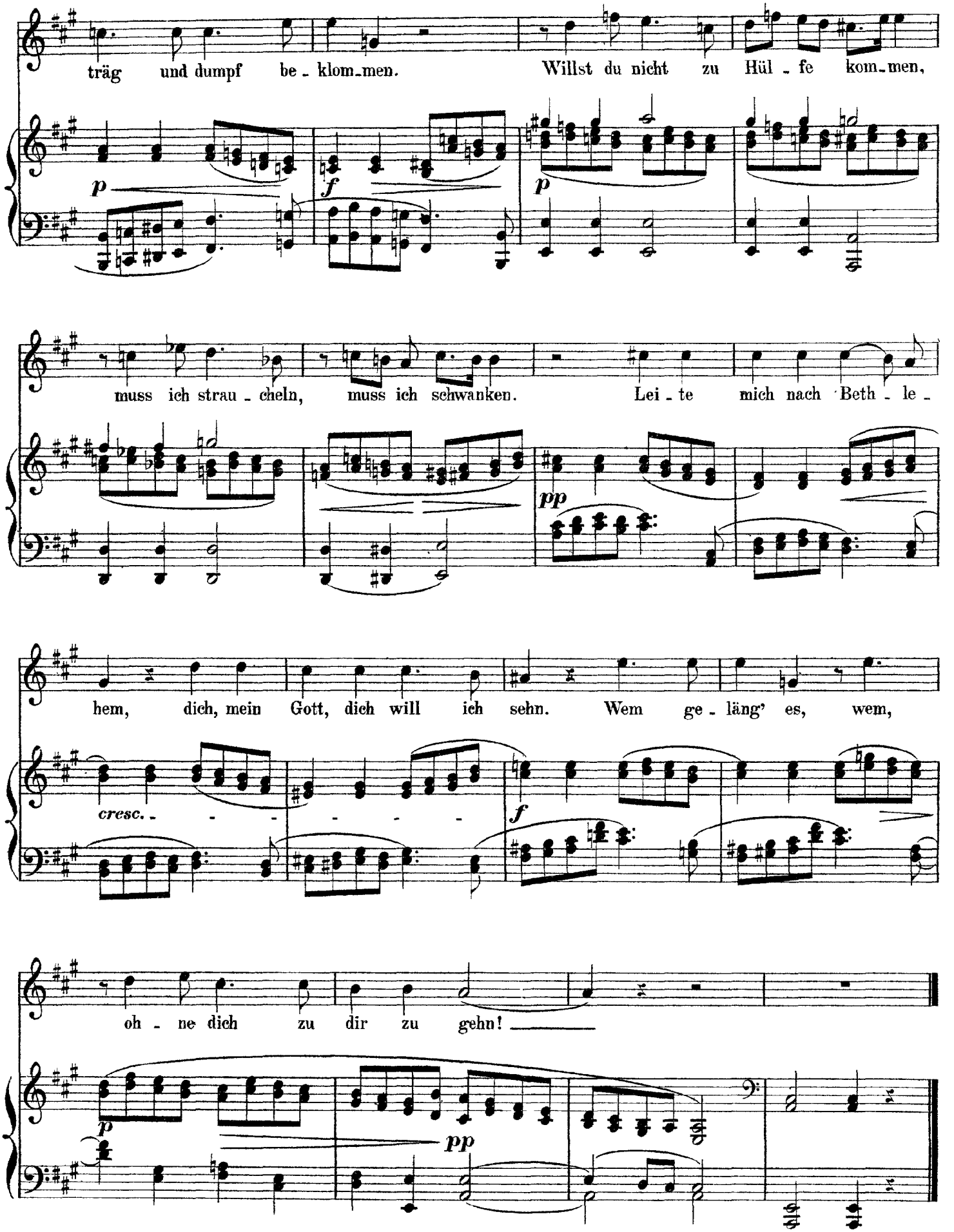

f
Grim - mi - ge
sf
sfp
f
Käl - te sau - set her - nie - der, wo - mit nur deck' ich des Kind - - leins
sfp
f
sfp
f
Glie - der! O all ihr En - gel, die ihr ge - flü - - - - - - - -
p
f
p
f
p
- - gelt wan - delt im Wind,
p
stil - let die
f
p
pp


pp
Wi - pfel!
es schlum - - - - mert
mein
pp
Kind.
pp
pp
dimin.
ppp
(ver - - -
klingend)

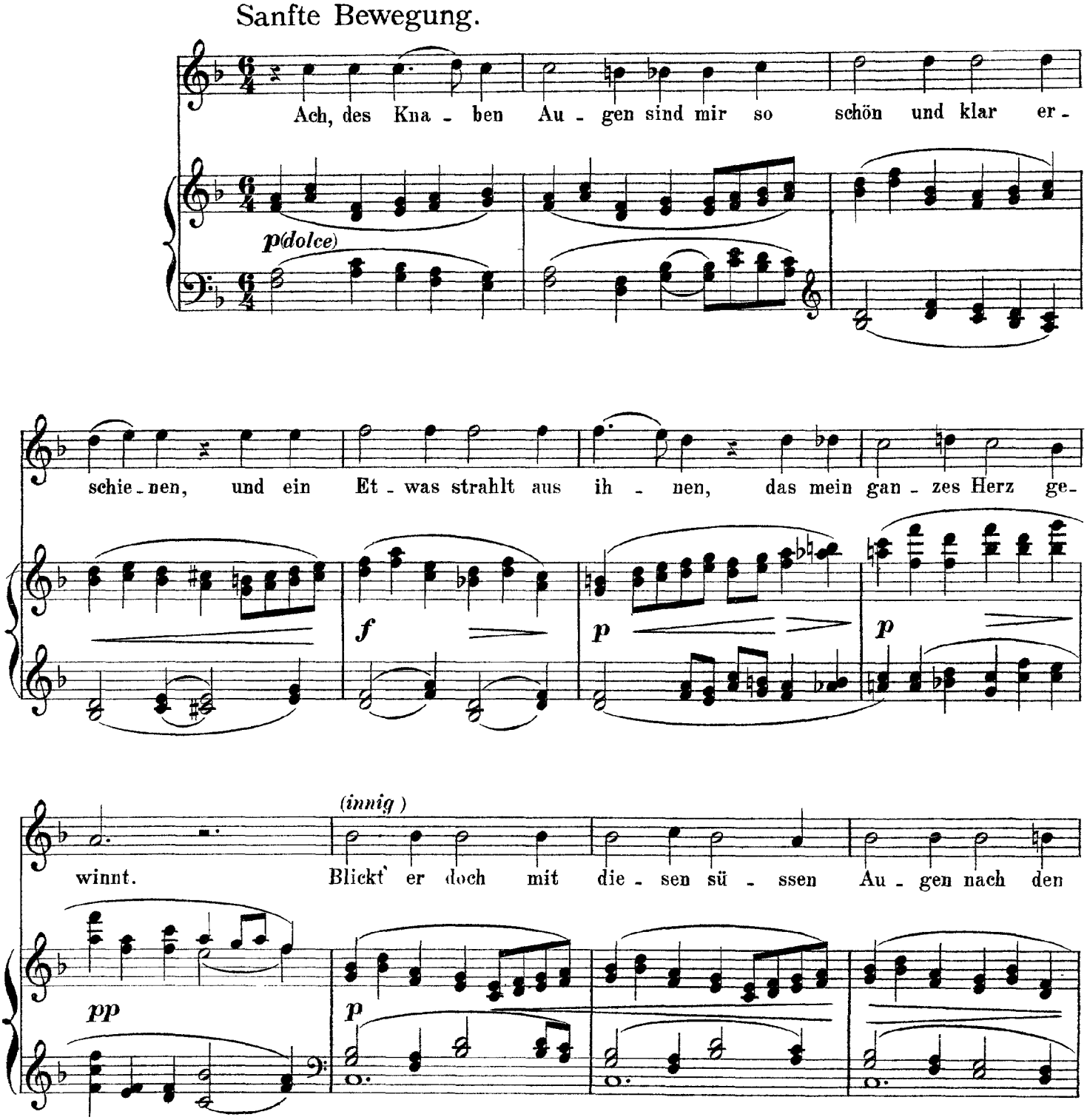
Wolf
Führ mich, Kind, nach Bethlehem
(Anon., trans. Heyse)

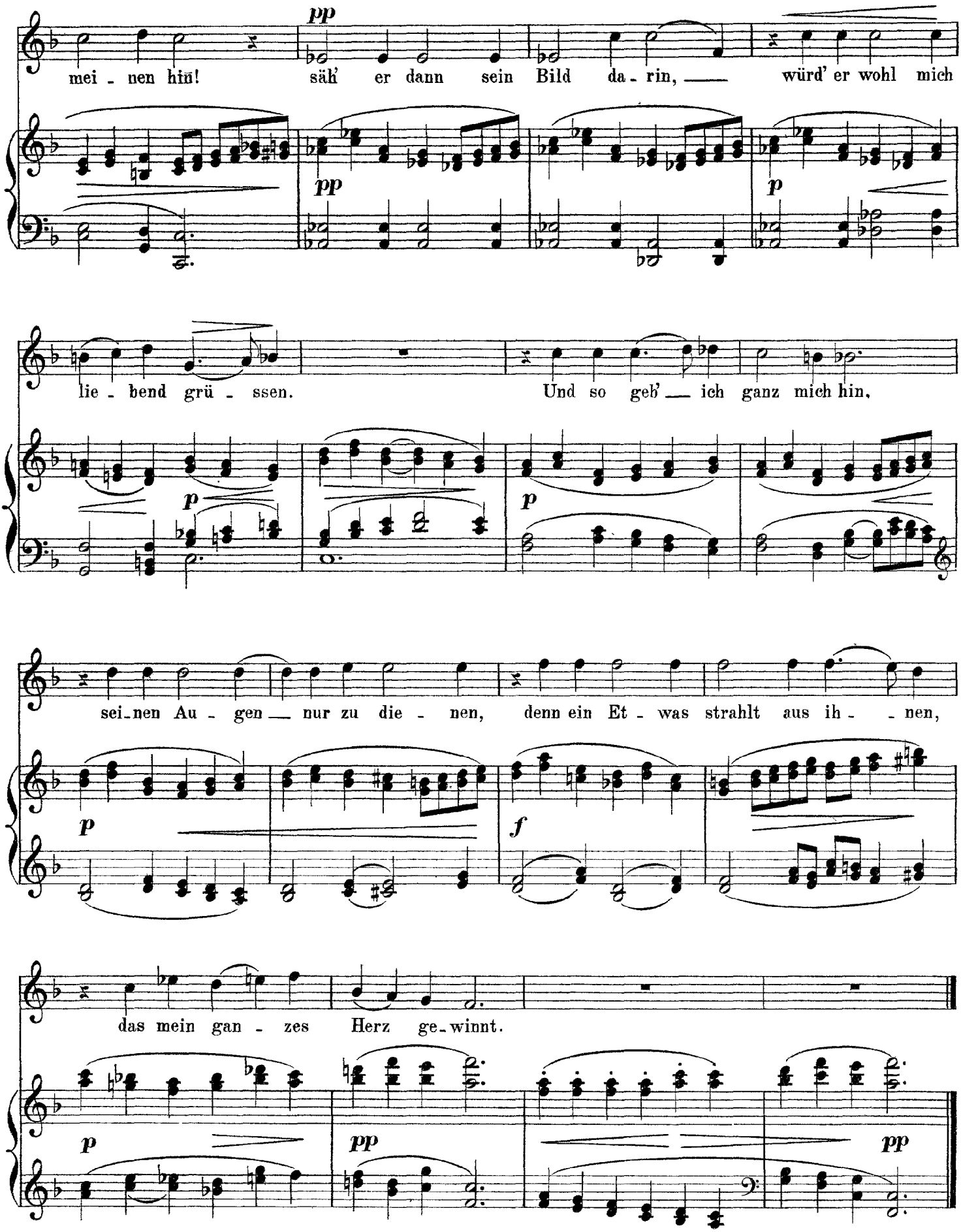



so will ich schrei_ten; gieb die Hand mir, mich zu lei - ten, dass ich auf den Weg_
p
— mich ma - che. Dass ich schau_e Beth - le_hem, dor - ten
pp
cresc.
mei - nen Gott zu sehn. Wem ge - läng' es, wem, oh - ne dich zu
f
p
dir zu gehn! Von der Sün_de schwe - rem Kran - ken bin ich
pp
p
mf


träg und dumpf be - klom-men. Willst du nicht zu Hül - fe kom-men,
p
f
p
muss ich strau - cheln, muss ich schwanken. Lei - te mich nach Beth - le -
pp
hem, dich, mein Gott, dich will ich sehn. Wem ge - läng' es, wem,
cresc. - - - - - - -
f
oh - ne dich zu dir zu gehn!
p
pp

Wolf
Ach, des Knaben Augen
(de Ubeda, trans. Heyse)



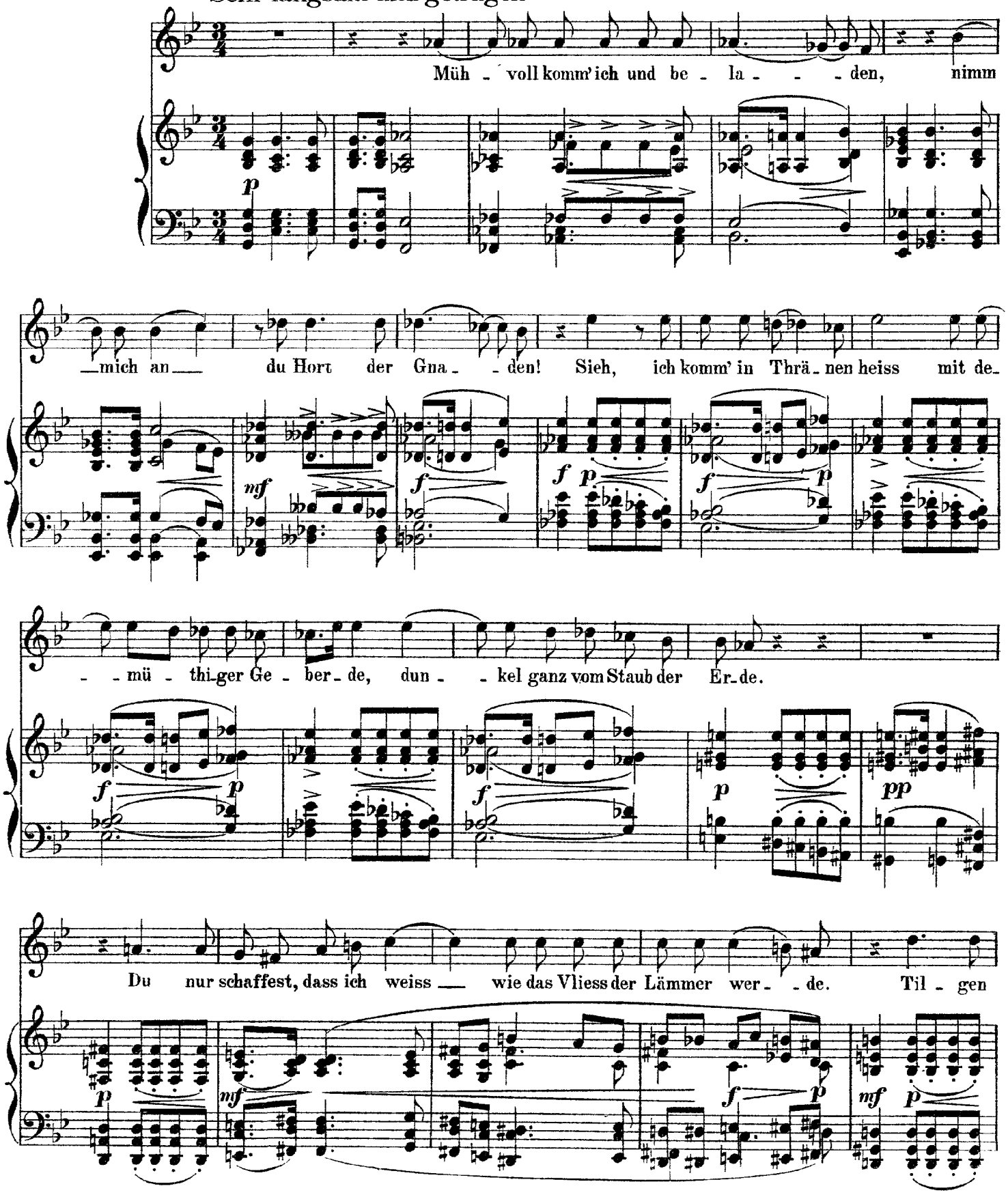

pp
mei - nen hin!
säh' er dann sein Bild da - rin,
würd' er wohl mich
pp
p
lie - bend grü - ssen.
Und so geb' ich ganz mich hin,
p
p
sei - nen Au - gen nur zu die - nen,
denn ein Et - was strahlt aus ih - nen,
p
f
das mein gan - zes Herz ge - winnt.
p
pp
pp

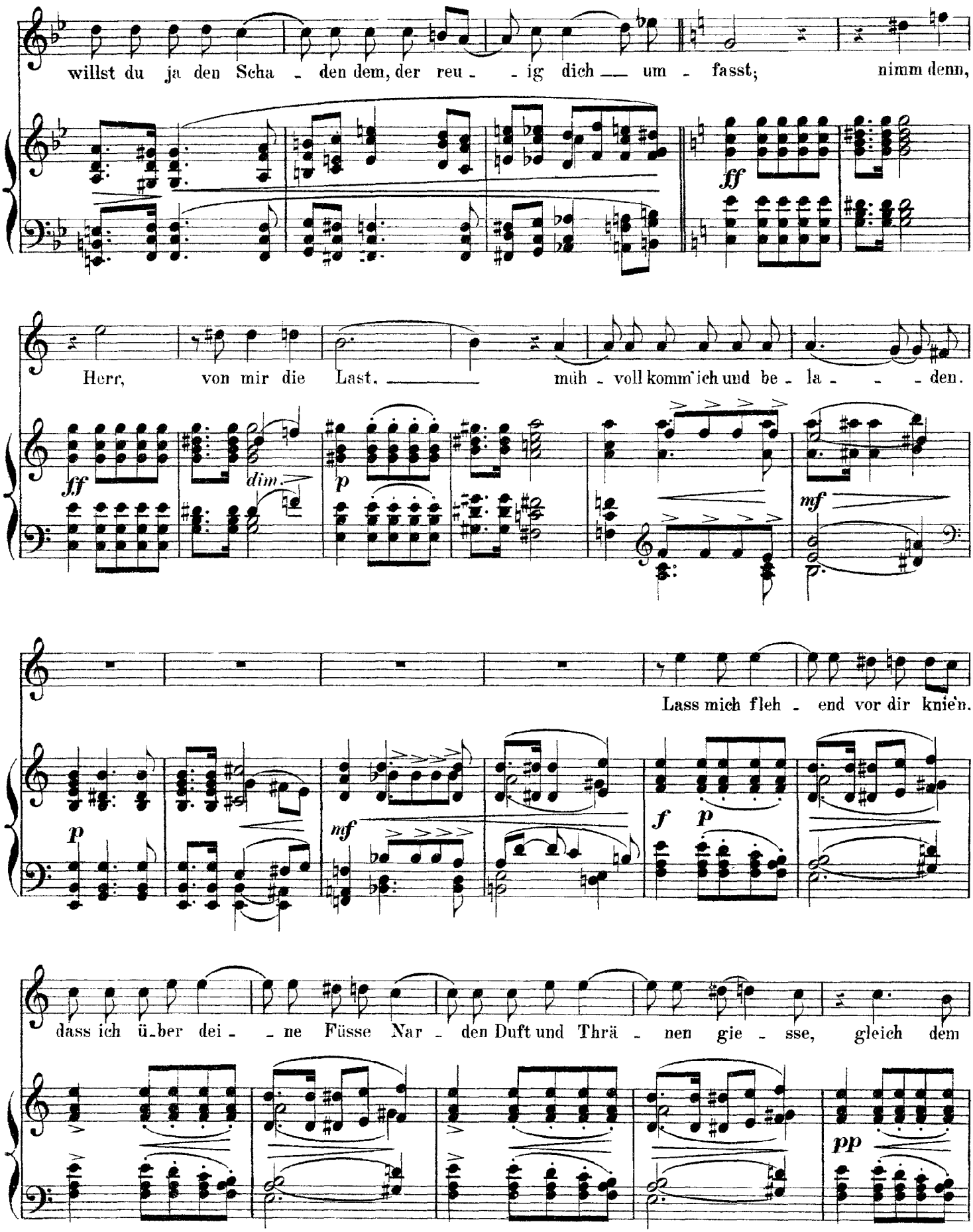
Wolf

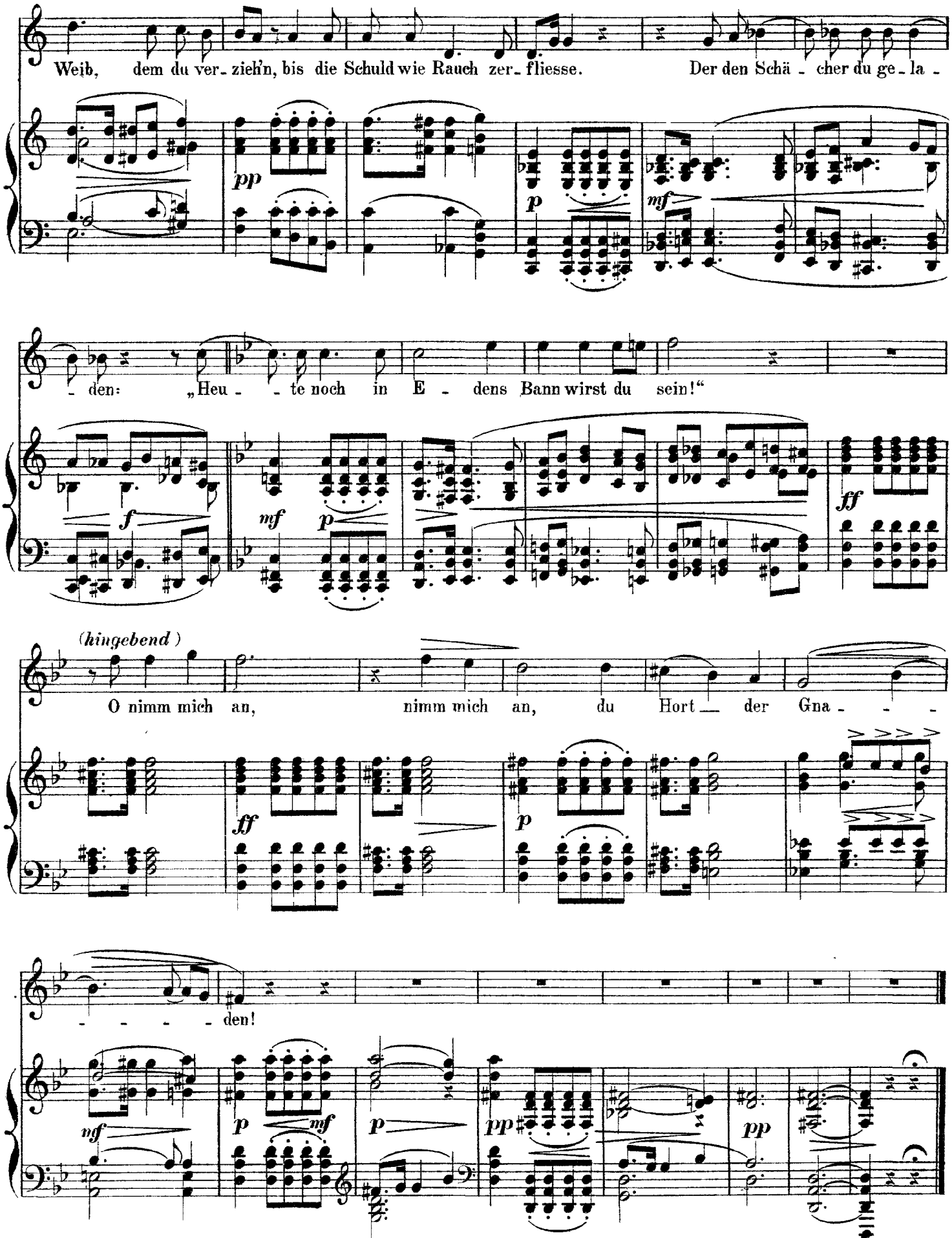
Mühvoll komm ich und beladen

(del Rio, trans. Geibel)

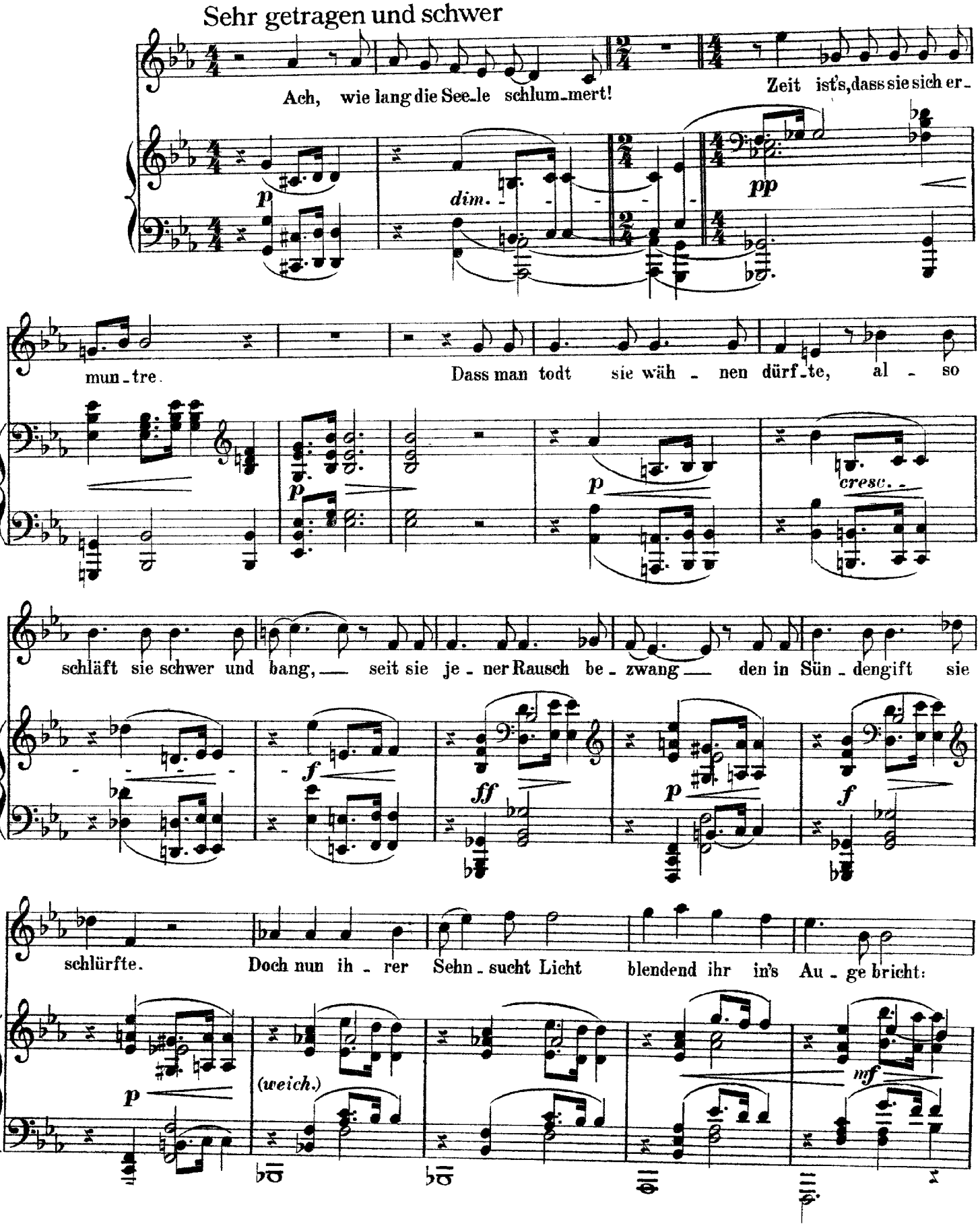
Sehr langsam und getragen

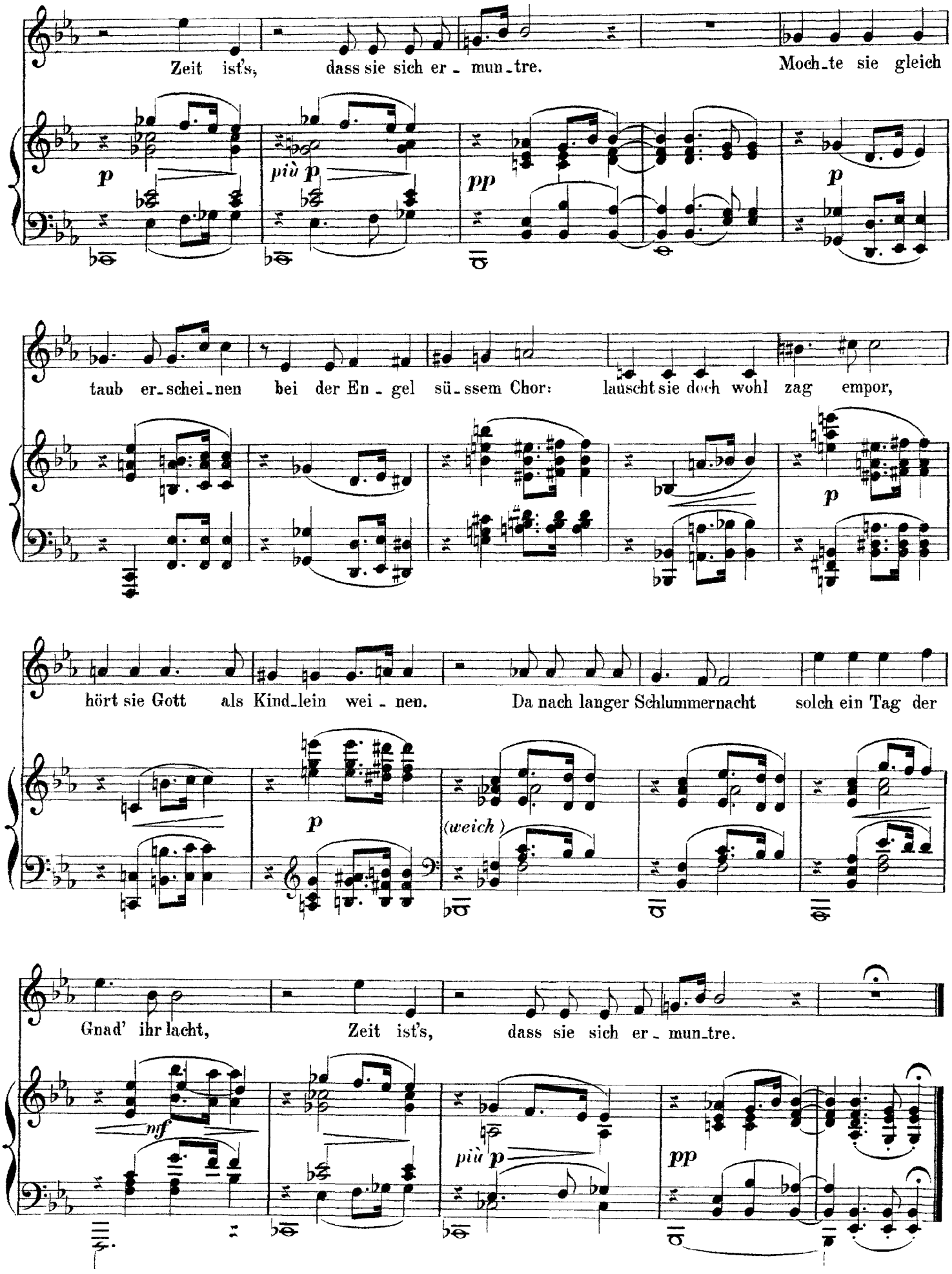



willst du ja den Scha - den dem, der reu - - ig dich — um - fasst; nimm denn,
Herr, von mir die Last, — müh - voll komm' ich und be - la - - - den.
Lass mich fleh - end vor dir knie'n.
dass ich ü-ber dei - - ne Füsse Nar - den Duft und Thrä - nen gie - sse, gleich dem
ff
dim
p
mf
f
pp

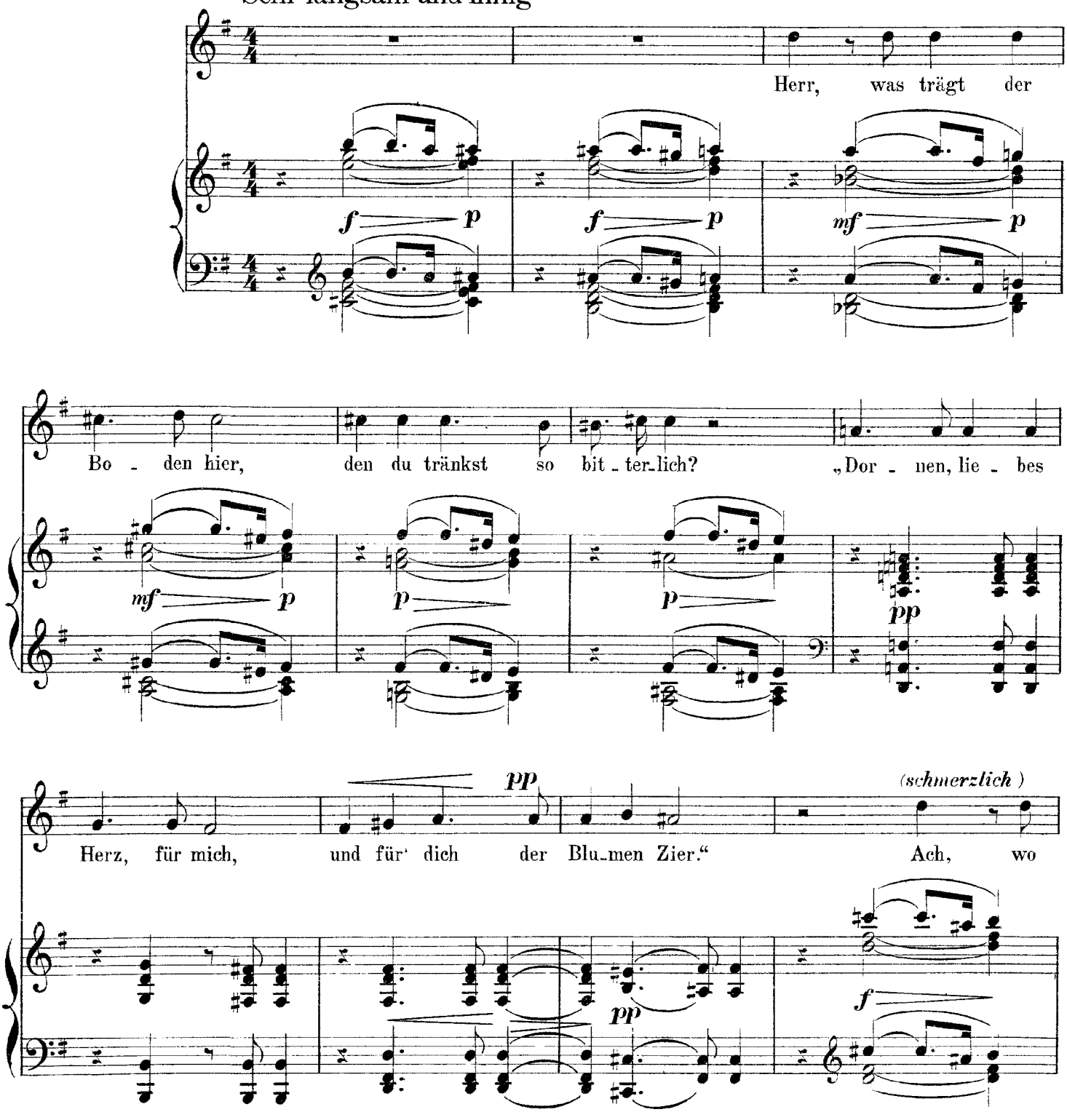

Weib, dem du ver- zieh'n, bis die Schuld wie Rauch zer- fliesse. Der den Schä - cher du ge - la -
- den: „Heu - - te noch in E - dens Bann wirst du sein!“
(hingebend)
O nimm mich an, nimm mich an, du Hort — der Gna - - -
- - - - den!

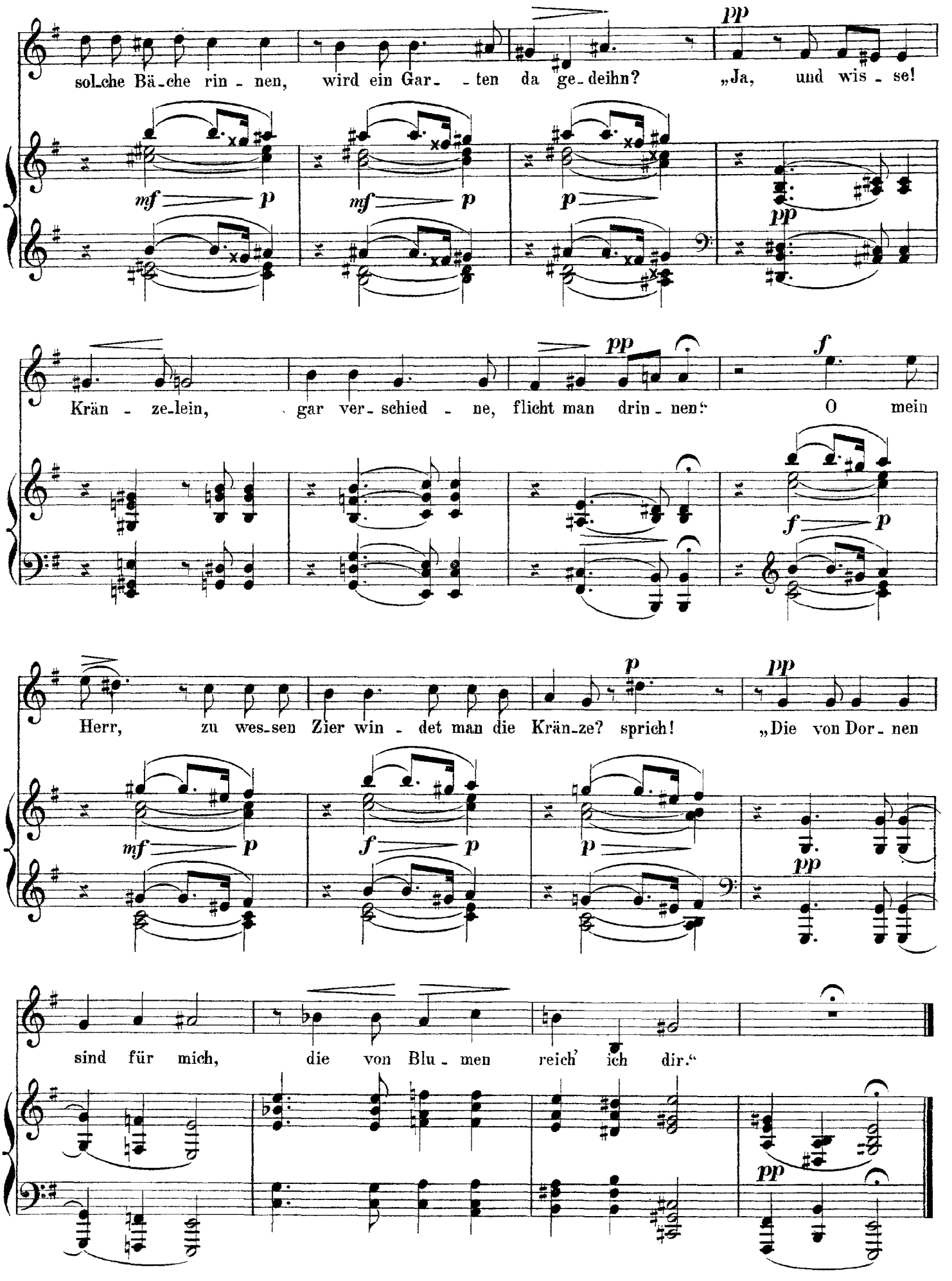
Wolf
Ach, wie lang die Seele schlummert
(Anon., trans. Geibel)



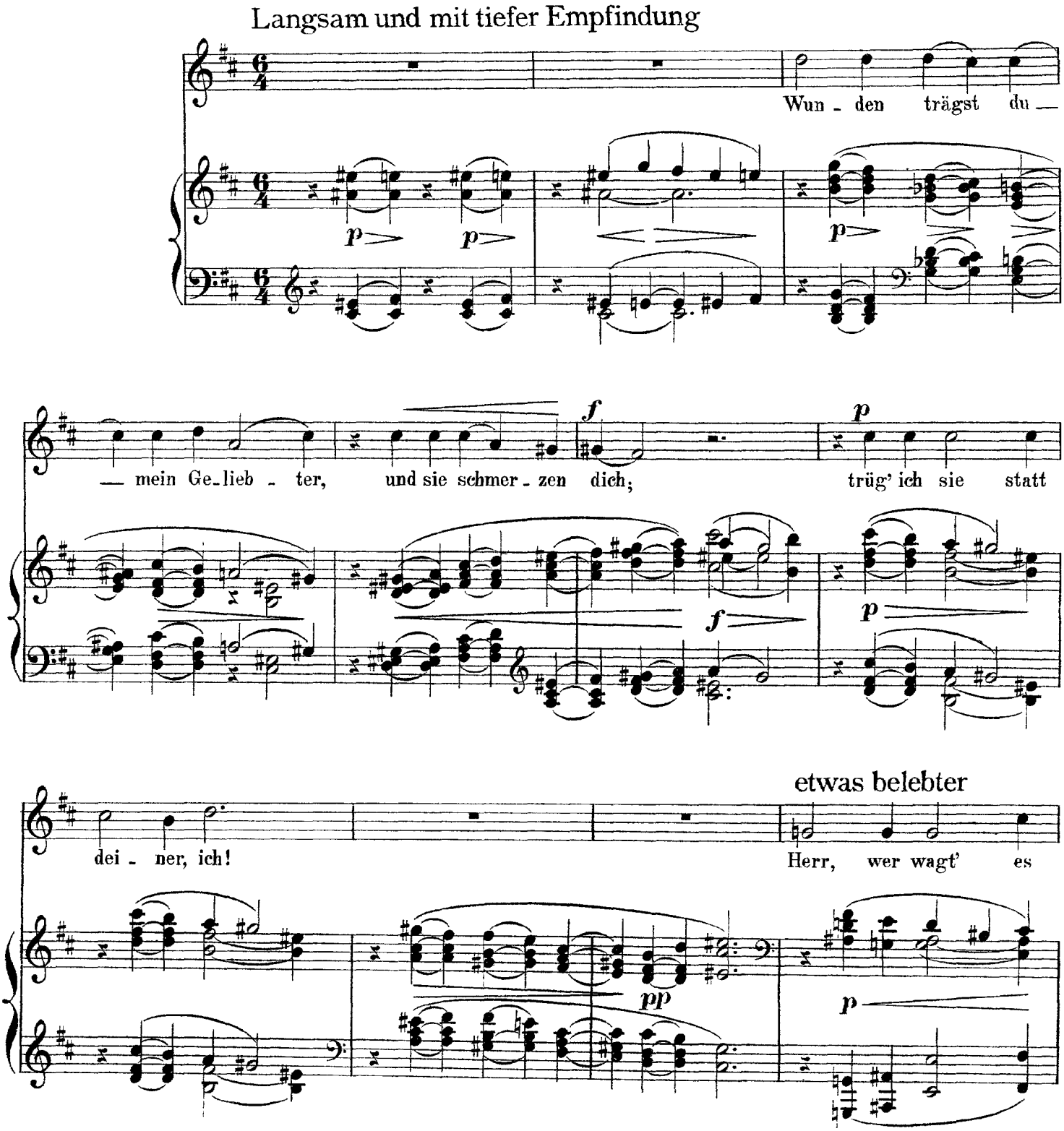

Zeit ist's, dass sie sich er - mun - tre. Moch - te sie gleich
p
più p
pp
p
taub er - schei - nen bei der En - gel sü - ssem Chor: lauscht sie doch wohl zag empor,
p
hört sie Gott als Kind - lein wei - nen. Da nach langer Schlummernacht solch ein Tag der
p
(weich)
Gnad' ihr lacht, Zeit ist's, dass sie sich er - mun - tre.
nf
più p
pp

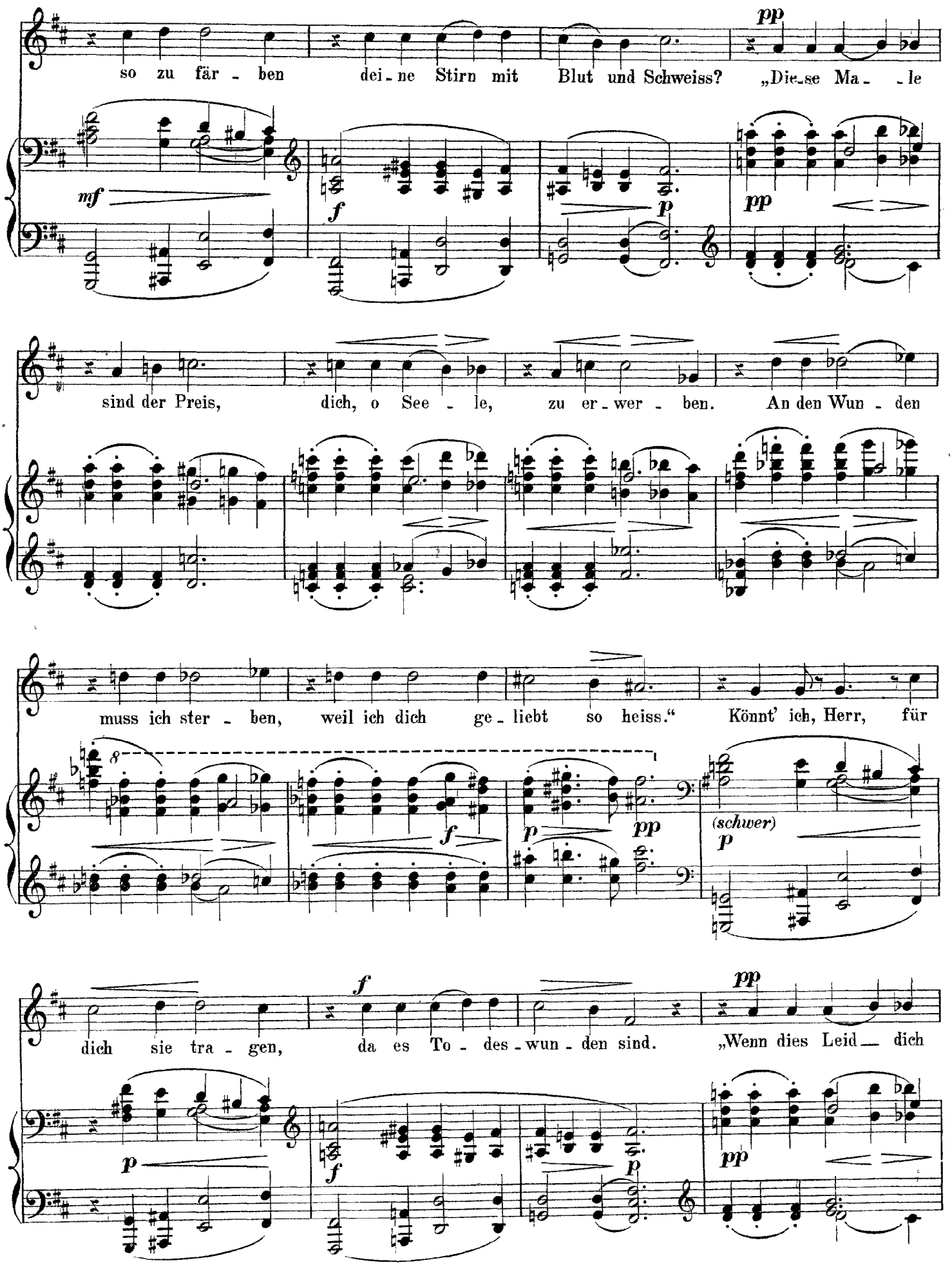
Wolf
Herr, was trägt der Boden hier
(Anon., trans Heyse)

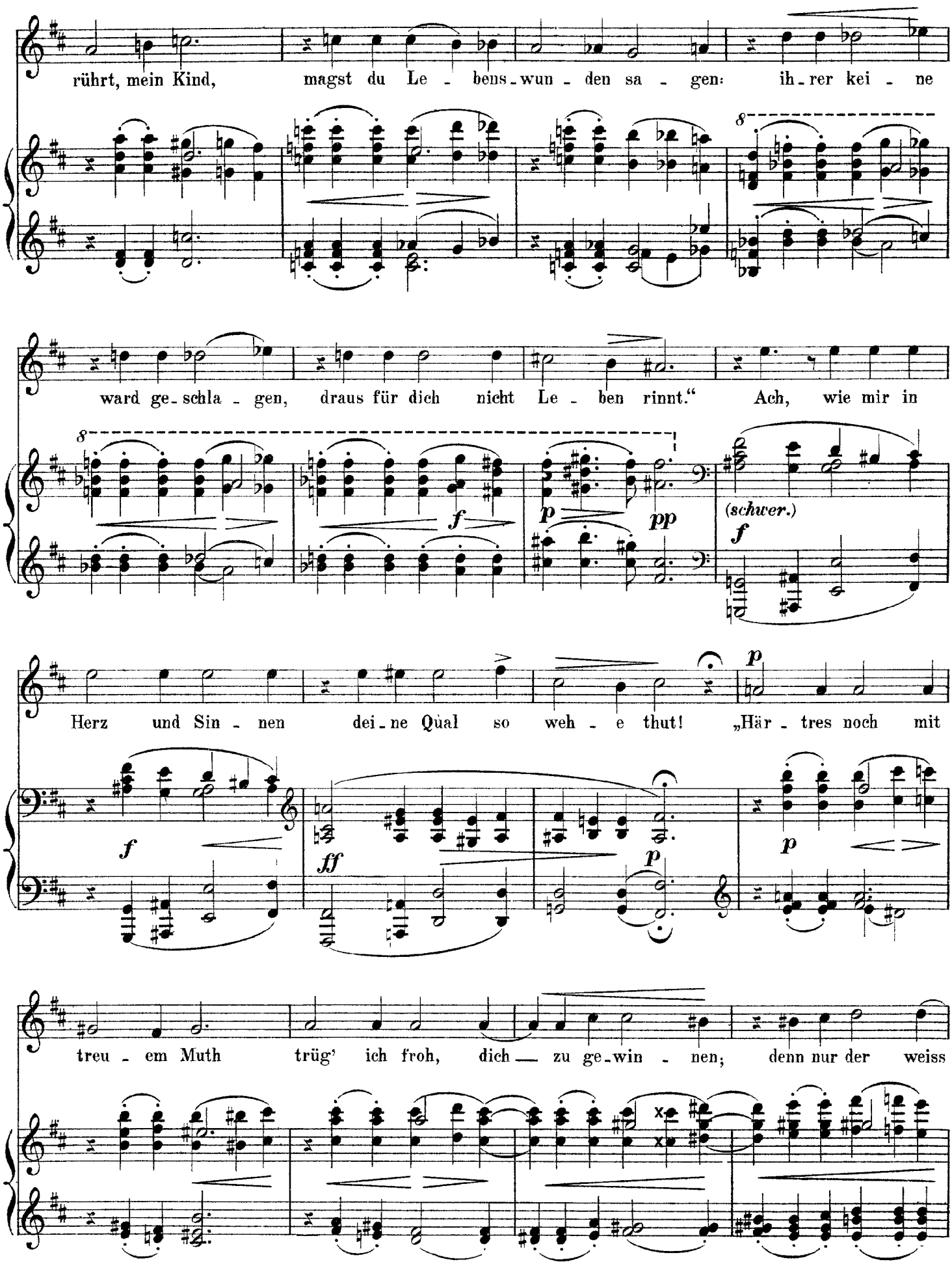


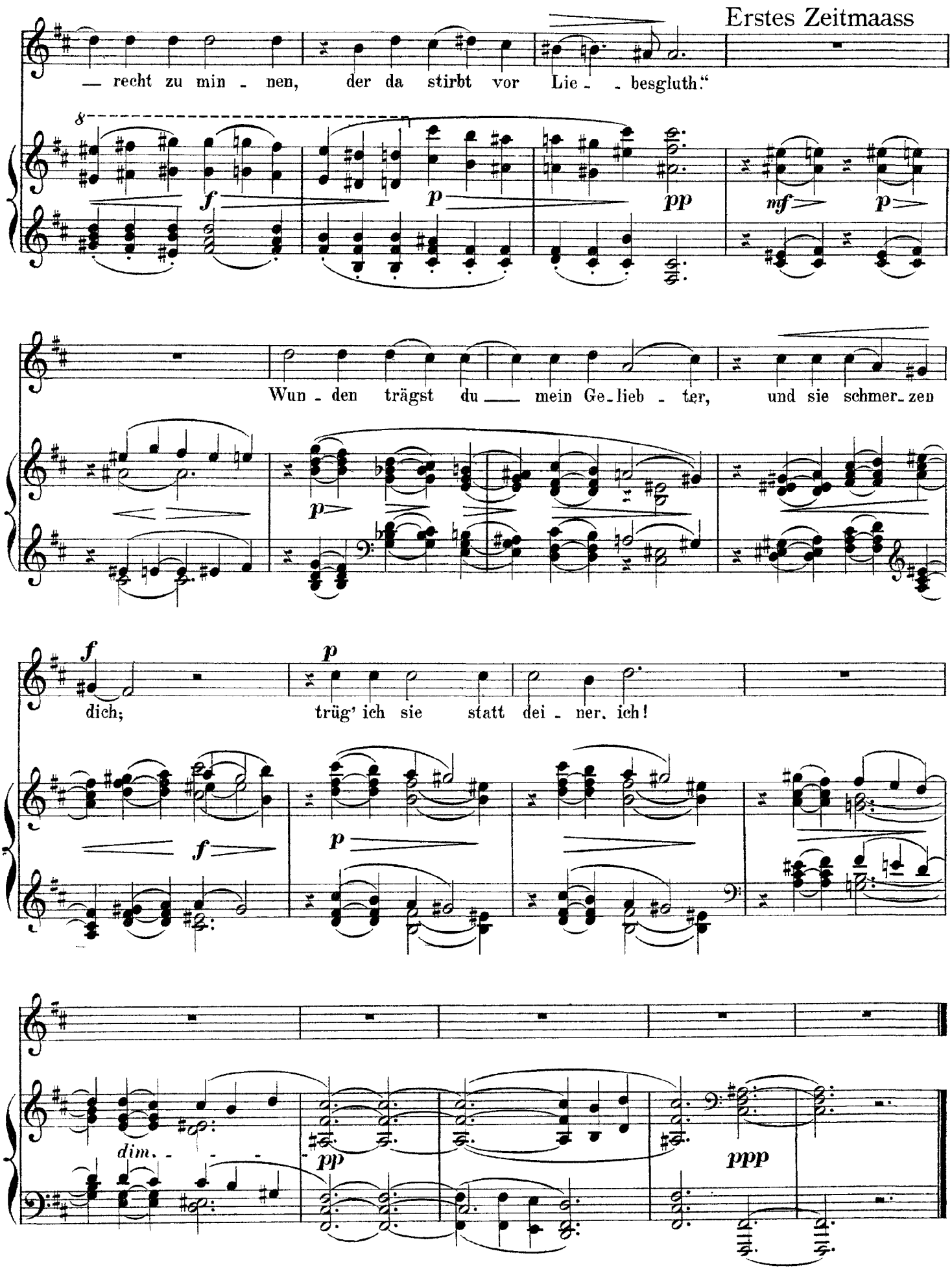

sol-che Bä-che rin - nen, wird ein Gar- - ten da ge-deihn? „Ja, und wis - se!
Krän - ze-lein, gar ver-schied - ne, flicht man drin - nen? O mein
Herr, zu wes-sen Zier win - det man die Krän-ze? sprich! „Die von Dor - nen
sind für mich, die von Blu - men reich' ich dir."

Wolf
Wunden trägst du mein Geliebter
(de Valdivivielso, trans. Geibel)




so zu fär - ben dei - ne Stirn mit Blut und Schweiss? „Die - se Ma - - le
sind der Preis, dich, o See - le, zu er - wer - ben. An den Wun - den
muss ich ster - ben, weil ich dich ge - liebt so heiss." Könnt' ich, Herr, für
(schwer)
dich sie tra - gen, da es To - des - wun - den sind. „Wenn dies Leid — dich


rührt, mein Kind, magst du Le - bens-wun - den sa - gen: ih-rer kei - ne
ward ge-schla - gen, draus für dich nicht Le - ben rinnt." Ach, wie mir in
(schwer.)
Herz und Sin - nen dei-ne Qual so weh - e thut! „Här - tres noch mit
treu - em Muth trüg' ich froh, dich — zu ge-win - nen; denn nur der weiss


Erstes Zeitmaass
— recht zu min - nen, der da stirbt vor Lie - - besgluth."
Wun - den trägst du — mein Ge - lieb - ter, und sie schmer - zen
dich; trüg' ich sie statt dei - ner, ich!
dim.
pp
ppp